

GESCHÄFTSBERICHT  
[ 2007 ]



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## DIE TAB IM ÜBERBLICK

	Konzern	TAB	TAB	TAB
Bilanzzahlen in Mio. EUR	2007	2007	2006	2005
<b>Geschäftsvolumen</b>	2.203	2.184	2.115	2.177
<b>Bilanzsumme</b>	2.022	2.009	1.915	1.829
<b>Kreditvolumen</b>	1.995	1.997	1.929	1.984
<b>haftendes Eigenkapital</b>	91	91	88	87
<b>Beschäftigte im Jahresdurchschnitt</b>	490	281	270	260

	Konzern	TAB	TAB	TAB
Erfolgszahlen in Mio. EUR	2007	2007	2006	2005
<b>Zins- und Provisionsüberschuss</b>	13,4	13,1	12,3	15,2
<b>Verwaltungsaufwand</b> (einschl. Abschreibungen)	34,2	21,9	21,5	20,1
<b>Risikovorsorge</b> (ohne Vorsorge nach § 340f HGB)	+0,7	+0,7	-0,8	+0,1
<b>Jahresüberschuss</b>	4,6	4,2	3,6	6,2



## Zur Sache: **Interview mit dem Vorstand**

### *Geschäftsjahr 2007 – wie lautet Ihr Resümee?*

**Matthias Wierlacher:** Stabile Fahrt in stürmischer See – so könnte man das Jahr 2007 beschreiben. Etwas weniger bildhaft ausgedrückt: Wir können trotz schwieriger Rahmenbedingungen sehr zufrieden sein. 2007 war für die Thüringer Aufbaubank ein gutes Jahr und hat sogar unsere Erwartungen übertroffen. Wir haben ordentlich verdient und unser Ergebnis noch einmal steigern können. Im Kreditgeschäft haben wir einen großen Sprung nach vorn gemacht und sprechen neue Kunden an. Die Bank ist effizient organisiert, hat Risiken und Kosten im Griff und ist so in der Lage, neue Aufgaben zu übernehmen und neue attraktive Förderangebote zu machen.

### *Die Finanzkrise bestimmt seit dem letzten Sommer die Wirtschaftsnachrichten. Sehen Sie auch Auswirkungen auf die TAB?*

**Michael Schneider:** Die Thüringer Aufbaubank als Unternehmen ist davon überhaupt nicht betroffen. Bei uns gibt es keine versteckten oder ausgelagerten Risiken. Was das Neugeschäft angeht: Zurzeit werden sogar mehr Förderanträge als im Vorjahr gestellt. Aber insgesamt wird es für unsere Kunden mit der Finanzmarktkrise natürlich nicht leichter; das hat auch eine ganze Menge mit Psychologie zu tun.

### *Zurück zur Wirtschaftsförderung. In der Förderperiode bis 2013 sind die EU-Strukturfonds noch gut gefüllt. Und dann?*

**Matthias Wierlacher:** Wir stellen uns heute bereits auf die Zeit nach 2013 ein, indem wir einen Teil der Fördergelder über revolvingierende Kreditfonds bereitstellen. Das Geld steht dann auch nach der aktuellen Förderperiode zur Verfügung. Aber nur aufs Geld zu schauen, ist zu kurz gesprungen. Mit den neuen EU-Beitrittsländern haben wir Wettbewerber, die nicht nur mit Fördergeldern, sondern auch mit sehr

wettbewerbsfähigen Kosten und guten Standortbedingungen werben. Wir müssen in der Wirtschaftsförderung für Investoren attraktive Pakete schnüren. Dies gelingt nur durch eine ganz enge Abstimmung mit den anderen Landesgesellschaften wie beispielsweise der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen und durch die Bereitstellung aller Finanzierungsbausteine von der Bürgerschaft über den Zuschuss bis zur Beteiligung aus einer Hand.

*Die Thüringer Aufbaubank ist ja nicht nur in der Wirtschaftsförderung tätig. Wie sieht es in der Wohnungsbauförderung aus?*

**Michael Schneider:** Wirtschaftsförderung und Wohnungsbauförderung sind zwei Seiten derselben Medaille. Wir wollen etwas dafür tun, dass Thüringer Familien hier bei uns in Thüringen bleiben und gern im Freistaat leben. Die eigenen vier Wände spielen dabei eine große Rolle; wer ein Haus baut, hat sich für einen festen Lebensmittelpunkt entschieden. Anders ausgedrückt: Unsere Eigenheimförderung ist für uns praktizierte Familienpolitik. Deshalb unterstützen wir Thüringer Familien mit mittlerem Einkommen über unser Familienbaudarlehen und runden zu attraktiven Konditionen die Baufinanzierung der Banken und Sparkassen ab.

*Und wo sehen Sie 2008 für die Thüringer Aufbaubank besondere Herausforderungen?*

**Matthias Wierlacher:** Nun, die Thüringer Aufbaubank wird in diesem Jahr kräftig wachsen. Wir übernehmen ganz neue Aufgaben, z. B. in der Landwirtschaftsförderung und entwickeln für unsere Kunden neue Produkte wie beispielsweise THÜRINGEN-INVEST, ein Kombinationsprodukt aus Kredit und Zuschuss, das wir mit großem Erfolg seit Anfang des Jahres anbieten. Neue Dinge stecken immer voller Herausforderungen, doch angesichts guter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir für 2008 wieder optimistisch.

*Zum Geschäftsbericht 2007: Was erwartet den Leser?*

**Michael Schneider:** Wir zeigen auf den nächsten Seiten einmal das Geschäft der Thüringer Aufbaubank aus einem ganz anderen Blickwinkel. Bisher stand in unseren Geschäftsberichten ja vor allem die Förderung von Unternehmen im Vordergrund.

In diesem Jahr präsentieren wir den Geschäftsbericht sozusagen auf die charmante Tour: Die junge Journalistin Julia Seiler begibt sich mit ihrer „Schwalbe“ auf Entdeckungsfahrt durch Thüringen. Sie berichtet in sympathischer und kurzweiliger Form über interessante Projekte, die Thüringen lebens- und auch lebenswerter machen und die von der Thüringer Aufbaubank unterstützt wurden. Julia Seilers „Schwalben-Flug“ durch Thüringen zeigt nicht nur interessante Geschichten von Menschen und ihrem Wirken. Er zeigt auch, dass es sich lohnt, in diesem Land zu leben und zu arbeiten.

## INHALTSVERZEICHNIS



### **Mit Neugier und allen Sinnen**

Reporterin Julia Seiler ist mit einem Spezialauftrag in ganz Thüringen unterwegs

**02**

### **Renaissance für die „Platte“**

Zukunftskulisse statt Abwanderungsdrama

**04**

### **Im Blumenmeer**

Immer mehr Reisende verweilen bei Familie Anton

**06**

### **Große Sprünge**

Zwei Erfinder und die Bretter, die für Lauscha die Welt bedeuten

**08**

### **„Jeder darf bei uns wieder Kind sein“**

Mit Abenteuerlust und festem Schuhwerk im Bann der zauberhaften Feenwelt

**10**

### **„Hier gibt es kein Abseits“**

Eine innovative Wohnanlage und Senioren mitten im Leben

**12**

---

## **LAGEBERICHT**

### **UND KONZERNLAGEBERICHT**

**15**

## **JAHRESABSCHLUSS**

### **UND KONZERNABSCHLUSS**

**39**

# Mit Neugier und allen Sinnen auf Entdeckungsreise



*Reporterin Julia Seiler ist mit ihrer Schwalbe und einem Spezialauftrag in ganz Thüringen unterwegs*

Ein kleiner Motor dröhnt und knattert, so kräftig er kann. Um die Straßenecke biegt eine „Schwalbe“. Darauf sitzt die 19-jährige Julia Seiler und gibt Gas. Die junge Reporterin ist für eine Regionalzeitung unterwegs.

„Gehen Sie auf Spurensuche, Frau Seiler. Bringen Sie uns spannende Reportagen über lebenswerte Seiten unserer Heimat. Spüren Sie ideenreiche, engagierte Thüringer auf, die etwas bewegen. Welche Steine haben sie ins Rollen gebracht? Was waren ihre Antriebskräfte? Was haben sie erreicht?“, so lautet der Auftrag des Redaktionsleiters.

Mit Stift, Schreibblock und Fotoapparat macht sich die neugierige Journalistin nun selbst ein Bild. Vor Ort und ganz nah an den Menschen dran

will sie sein, zuhören, Fragen stellen und dann den Lesern authentisch berichten.

Die Geschichten, die Julia Seiler auf ihrer journalistischen „Thüringen-Rundfahrt“ aufspürte, stehen im Mittelpunkt der folgenden Seiten.





# Renaissance für die „Platte“



## Zukunftskulisse statt Abwanderungs- drama in Leinefeldes Südstadt

**LEINEFELDE.** Europaweit spricht die Öffentlichkeit von einem Pilotprojekt und leuchtendem Vorbild für modernen Städteumbau und meint ein kleines Städtchen im Norden von Thüringen. In Leinefelde sind Zukunftssorgen weniger und Lebensqualität mehr geworden. Gemeinsam statt einsam haben Bürger, Stadt und Wohnungsbaugesellschaften bunten Lebensraum zwischen Tradition und Moderne geschaffen. Von **Julia SEILER**

Stolz zeigt mir Barbara Hahn eine Fotodokumentation der Leinefelder Südstadt. Hier lebten in 3.700 Neubauwohnungen die Arbeiter der nahe gelegenen Fabriken, erklärt die Geschäftsführerin der Wohnungsverwaltung Leinefelde GmbH. Nach 1989 wurden die Wohnblöcke, die das Stadtbild maßgeblich prägen, immer leerer. Doch Stadt, Wohnungsgesellschaften und Einwohner wollten nicht zuschauen, wie ihre Stadt allmählich ausstirbt. Vom engagierten Bürgermeister Gerd Reinhardt bis zu verständnisvollen Bewohnern zogen alle an einem Strang und bauten Leinefelde in einem bisher einmaligen Bauprojekt zur Zukunftsstadt um. Die 3.700 Plattenbauwohnungen wurden auf 2.150 zurückgebaut. „Wir haben aber keinen Kahlschlag vorgenommen, sondern das Plattenbauviertel im Süden ganz neu konzipiert. Wir stehen zur Platte“, beteuert Barbara Hahn. Dies sei ein lebendiges Wohngefüge aller Generationen in moderner Architektur. Kein Block gleiche dem anderen, aber trotzdem füge sich alles harmonisch zusammen. Über 60 verschiedene Grundrisse und Größen stehen zur Verfügung, auch Hartz-IV-genormte Wohnungen in einem lebendigen und lebenswerten Wohnumfeld. Die Wohneinheiten sind nun individu-

eller und barrierefrei geschnitten, heller und umweltbewusst isoliert. Bei unserem Rundgang in der Südvorstadt begegnet uns Petra Ahrendt. Die 63-jährige Rentnerin ist vor vielen Jahren nach Leinefelde gezogen. „Ich kann hier in unmittelbarer Nachbarschaft meine beiden Enkel aufwachsen sehen und freue mich über die vielen Möglichkeiten, die sie hier haben. Der Kin-

„Wir sind stolz auf  
unsere Platte...“

Petra Ahrendt (63), Rentnerin und  
Anwohnerin in Leinefelde Süd

dergarten, Schulen, Sportplatz, Hallenbad, Bibliothek – es ist alles modern, man möchte gar nicht mehr weg.“ Für sie als Rentnerin sei es wichtig, sich nicht so allein zu fühlen und nah an Einkaufsmöglichkeiten, medizinischer Versorgung und ihre Familie angeschlossen zu sein. Ein Seniorenzentrum bietet kulturelle und gesellige Vielfalt. Bemerkenswert fand sie auch den Umbau der Südstadt selbst. „Die Plattenbauten wurden vom äußeren Stadtrand zum Stadtkern nach und nach zurückgebaut statt einfach plattgemacht. Das ging alles so unkompliziert für uns Bewohner und

jetzt wohnen wir noch schöner, immer noch in unserer Heimat und günstig. Unsere Stadt kann sich jetzt auch wieder zeigen. Stolz mit Platte, alle staunen, wenn sie durch unsere neue Südstadt fahren“, freut sich Petra Ahrendt.

Die Geschäftsführerin Barbara Hahn kann auch nicht klagen. „Wir haben während des Teilrückbaus keinen einzigen Gerichtsprozess wegen notwendiger Umzüge gehabt. Wir haben mit allen Beteiligten gesprochen, in einer großen Bürgerversammlung das Stadtumbaukonzept erklärt und kleine Probleme einfach gelöst. Alle standen hinter dem Bürgermeister und dem Umbau der Stadt, selbst die beiden Wohnungsgesellschaften haben zusammengearbeitet.“ Der Bürgermeister habe die Fördermittel gut gemanagt und die Privatisierung der Plattenbaualllast vorbildlich gemeistert. Für beispielhaften Stadtumbau gab es eine Auszeichnung von den Vereinten Nationen, den World Habitat Award. Nun schaut Leinefelde hoffnungsvoll auf die Wirtschaft. Ein angenehmer Lebensraum sei eine wichtige Standortentscheidung neben der infrastrukturellen Anbindung. Mit meiner Schwalbe verlasse ich Leinefelde durch den schönen Süden über die Landstraße Richtung Mühlhausen.

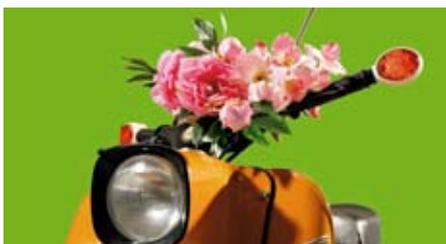


Außenflächengestaltung der Kita in Leinefelde

Rentnerin Petra Ahrendt



# Im Blumenmeer die Seele baumeln lassen



*Immer mehr Reisende verweilen  
bei Familie Anton*

**BAD LANGENSALZA.** Hier könnten Märchenfilme gedreht werden. Fachwerk und Blütenpracht säumen die 1300 Jahre alten Gassen von Bad Langensalza. Verträumt, aber auch bunt und lebendig wirkt das kleine Kurstädtchen an der Unstrut. Überall möchte man bleiben. Das geht auch den vielen Gästen von Familie Anton im Gasthaus „Zur Weintraube“ so. *Von Julia SEILER*

„Seitdem unsere Altstadt so originalgetreu saniert wurde und die Gartenanlagen zum Entspannen einladen, besuchen uns immer mehr Gäste. Wir haben alle Hände voll zu tun“, freut sich der 57-jährige Gastwirt. Ich esse ein Würzfleisch und Hans-Otto Anton nimmt sich etwas Zeit für mich. „Viele Thüringer machen allein oder mit Gästen Tagesausflüge zu uns. Erst geht’s durch die historische Altstadt und dann ab in den Rosengarten, Botanischen Garten, Magnoliengarten und den Japanischen Garten. Schließlich kehren die bei uns ein und essen noch zünftig.“ Manche Gäste bleiben auch mehrere Tage oder sogar noch länger. Es gibt ja auch im Umland viel zu entdecken, wie den Baumkronenpfad oder den Hainich-Nationalpark. Andere Besucher sind Kurklinikgäste oder Geschäftsreisende und lassen morgens bei einem Spaziergang durch die Garten- und Parkanlagen die Seele baumeln. Abends gesellen sie sich an einen der Stammtische in der „Weintraube“. Dann erzählt Herr Anton auch gerne mal eine der vielen Geschichten zu Bad Langensalza.

„Früher hatte ich etwas Angst, unser kleines, aber schönes Städtchen würde aussterben. Viele Lehrlinge

sind abgewandert.“ Doch Hans Anton lächelt entspannt. Das touristische Konzept hier sei gut für die Wirtschaft. Die Übernachtungs- und Besucherzahlen sind sprunghaft gestiegen, seitdem sich der grüne Gürtel mit seiner Blütenpracht um die malerische Altstadt zieht. Ein einzig-

*„Es ist wirklich sehr  
lebenswert geworden  
hier“*

Gastwirt Hans-Otto Anton

artiges Flächendenkmal, wie auch die Besucher immer wieder finden, wenn sie sich nach langen Spaziergängen bei Familie Anton stärken. Das stärkt auch die regionale Wirtschaft. „Bad Langensalza ist mit seinen Grünanlagen in jeder Jahreszeit schön. Auch im bunten Herbst kommen viele Reisebusse.“

Wir schauen uns den Magnoliengarten an. Er verbindet den Botanischen mit dem Japanischen Garten und gewährt im gemütlichen Sitzen Blicke auf das beliebte Heil- und Thermalbad.

Dieser 2006 fertig gestellte neue Abschnitt des grünen Kurpark-Gürtels wurde auf ehemals brachliegen-

den Flächen errichtet. Auf 1.500 Quadratmetern blühen hier 33 verschiedene Magnolienarten. Auch die Front des Gasthauses „Zur Weintraube“ ist in historisch anmutenden Farben aufgeblüht. „Die Fassade ist wie die ganze Stadt traditionell saniert worden. Die Räume haben wir mit Liebe zur Geschichte eingerichtet.“ Ganz stolz ist Hans-Otto Anton auch auf seine langjährigen Mitarbeiter und Lehrlinge, die er dank der hohen Auslastung beschäftigen kann.

Als ich mit ihm wieder zurück im Gasthaus bin, sind seine Tochter und sein fünfjähriger Enkelsohn Max angekommen. „Das ist mein Schatz!“ Max kann schon super mit den Gästen umgehen. Letztens hat er sich sogar auf eine Kiste gestellt und professionell ein Bier gezapft, erzählt mir Opa Hans-Otto stolz. Ich blättere ein wenig im Gästebuch. Familie Anton hat von überall her zufriedene Stammgäste. Nun muss ich aber los, merke ich. Zum Abschied sagt mir der Chef des Hauses noch mit freundlichem Lächeln: „Wer einmal bei uns war, kommt wieder.“ Als ich mich auf meine Schwalbe setze und den Helm festschnalle, schaue ich mich noch mal in der malerischen Kurstadt um und gebe ihm Recht. Auf Wiedersehen, Bad Langensalza!



Blick vom Magnoliengarten Bad Langensalza zum Japanischen Garten

Pensionswirt Hans-Otto Anton und Enkel Max



# Große Sprünge



*Zwei Erfinder und die Bretter,  
die für Lauscha die Welt bedeuten*

**LAUSCHA.** Der thüringische Erholungsort Lauscha ist bekannt für Lampen, mundgeblasenes Glas und Wintersport. Mit mageren Wintern und Nachwuchsproblemen im Wintersport wollten zwei Erfinder sich nicht abfinden. Schanzenspringen ohne Angst und Schnee – das ist gut für den Tourismus und gut für angehende Skispringer. Eine Mutprobe von Julia SEILER.

Mir pfeift der Wind um die Ohren, ich traue mich gar nicht, nach unten zu schauen. Ich sitze mit Brummkreiseln im Bauch auf dem „Happle-Balken“ der Marktiegelschanze hoch über Lauscha. Nur wenige Sekunden trennen mich vom großen Sprung. Hier sitzen sonst internationale Skispringer-Größen. Tommy Baumann und Michael Reeßing nehmen mir die Spezialbrille ab und ich befinde mich wieder in einem Büro im Haus „M“ auf dem Hochschulcampus der Technischen Universität Ilmenau. Das war keine Zauberei der beiden Informatiker, sondern eine geniale Idee. Mein Höhenflug von der Lauschaer Sprungschanze war nur virtuell. Schon bald ist dieser „Kick“ für die Kleinen im örtlichen Wintersportverein eine Mutprobe und gleichzeitig Abbau von Hemmungen vor dem richtigen Skispringen. Für Touristen wird es eine Attraktion mehr für den Urlaub im südlichen Thüringer Wald – auch wenn mal kein Schnee liegt. „Ich war früher auch im Wintersport und kenne diese Angst vor dem Sprung“, erinnert sich Erfinder Tommy, der in Lauscha aufgewachsen ist. Er studiert in Ilmenau, hat aber nicht vergessen, dass man in seinem Heimatort oft Mangel an Schnee und Nachwuchs hat. „Mir schwirrte so etwas im Kopf

herum, dass man doch mit dreidimensionalen Bildern den Schanzensprung simulieren könnte. Niemand würde mehr unsanft stürzen oder sogar zu Schaden kommen, niemand ist mehr abhängig vom Schnee. Dabei soll der Schanzensprung so real wie möglich aussehen.“

*„Wir haben für ein wirtschaftliches Problem eine einfache technische Lösung ausgetüftelt“*

Tommy Baumann, Erfinder

Und dann schaltete sich das Schicksal ein. Eine unverhoffte Flurbekanntschaft im Mitarbeitergebäude „M“ der Technischen Universität Ilmenau. „Meistens trifft man sich hier im Gang am Kopierer.“ Michael Reeßing ist seitdem der Experte für die Visualisierung der Sprünge mittels einer Software. „Wir hatten sofort eine gemeinsame Flughöhe und haben uns an das Projekt gesetzt.“ Die beiden bastelten einen Helm mit zwei speziellen Kameras, um die Sprünge aufzuzeichnen. Durch die Software werden die Aufnahmen in dreidimensi-

onale Filme für die Spezialbrille umgewandelt, erklärt mir Michael Reeßing. „Wir schaffen eine neue touristische Attraktion in Lauscha mit einer einfachen technischen Lösung“, ergänzt Tommy Baumann stolz. Das könnten andere auch kinderleicht nachmachen.

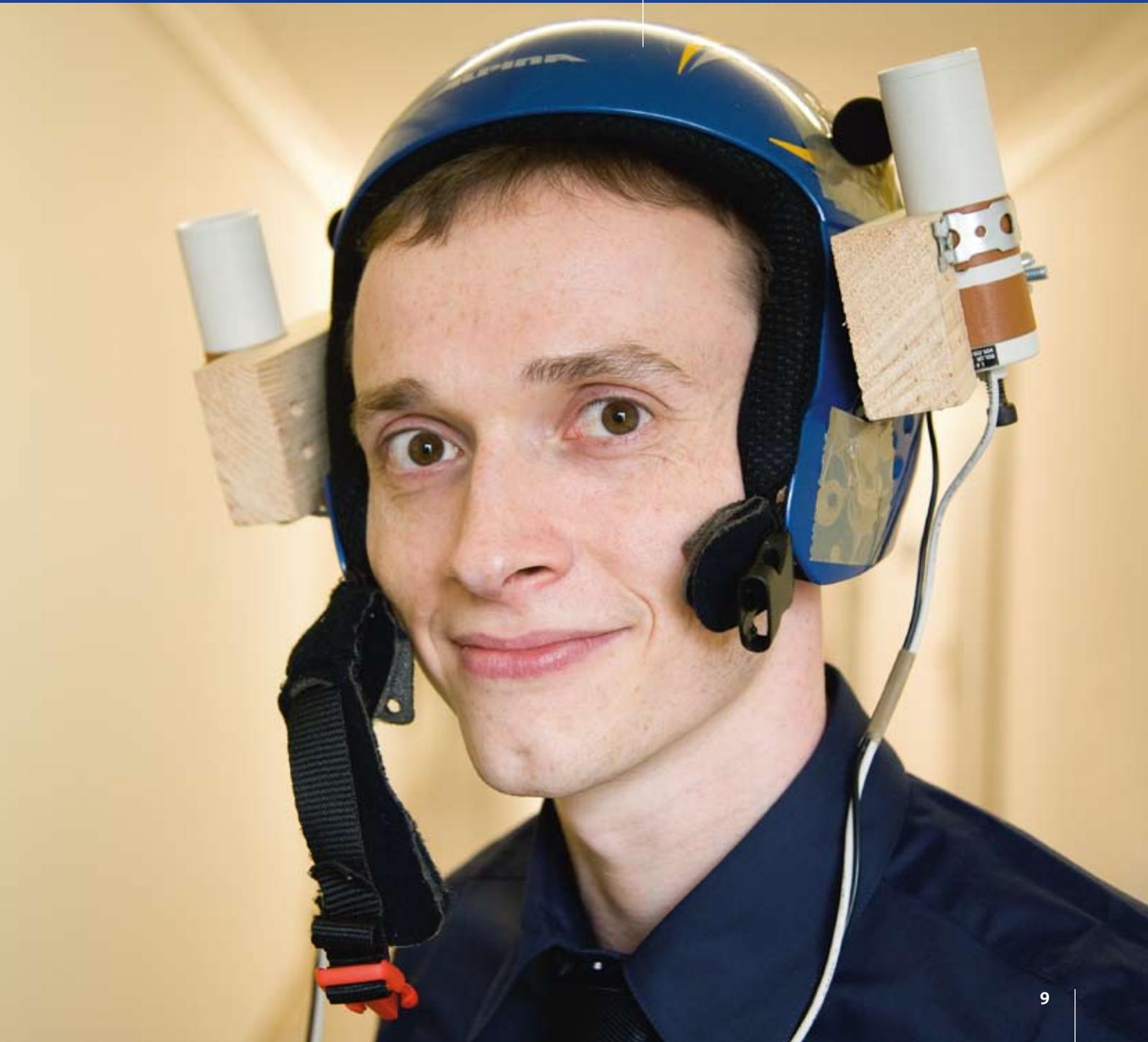
Ich setze das Gerät auf, schnalle die große Batterie mit den Aufnahmegegeräten auf den Rücken. Irgendwie denke ich an Daniel Düsentrieb. Aus der Idee und der improvisierten Aufnahmegeschäftschaft wird nun ein multimediales Erlebnis hoch über Lauscha. Die Aufnahmen vom Sprung sind 100 Prozent real und werden mir dreidimensional vor Augen geführt. Wahnsinn! Dank der pffiffigen Tüftler kann man demnächst in Lauscha einen absolut sicheren Skisprung erleben.

Auf dem echten „Happle-Balken“ sitzend, bekommen Springer einen Helm aufgesetzt, Ski angeschnallt, originale Akustik und den natürlichen Wind um die Ohren. Dann kommt der Clou: Die spezielle 3-D-Brille, in der ein Original-Sprungfilm abläuft. Die Aufnahmen dafür wurden an verschiedenen Tagen und bei unterschiedlichen Witterungen gemacht. Sogar das „mulmige Gefühl“ im Bauch hatte ich beim Test. Das ist noch besser als Mopedfahren.



Für die Erstellung der Simulation werden „echte Sprünge“ mit Kameras am Helm gebraucht

Erfinder Tommy Baumann an der TU Ilmenau



# „Jeder darf bei uns wieder Kind sein“



*Mit Abenteuerlust und festem Schuhwerk  
im Bann der zauberhaften Feenwelt*

**SAALFELD.** Ich war selbst noch eine kleine Fee, als meine Eltern mit mir vor vielen Jahren zum Familienausflug in die bunten Tropfsteinhöhlen der Saalfelder Feengrotten gefahren sind. Als ich nach zehn Jahren wieder über dem weltbekannten Schaubergwerk stehe, fühle ich mich wie in einer Anderswelt. Eine Fee kommt auf mich zu und pustet mir goldenen Zauberstaub in die Haare. *Von Julia SEILER*

Die Feen haben sich oberhalb des Wunderbergwerks nun auch überirdisch eine Welt für ihre fabelhaften Naturwesen geschaffen. Das Feenweltchen ist die neue Attraktion im ostthüringischen Saalfeld. Ich schreite durch eine magische Feenpförte. Überall sehe ich zauberhafte Gestalten und möchte mit ihnen spielen. Da spricht mich eine Fee an. „Hallo Julia, ich heiße Nancy“, stellt sie sich vor. Ich bin total beeindruckt. Dann erzählt mir Nancy Grau, dass sie Auszubildende zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit bei den Saalfelder Feengrotten ist. Nancy zieht kleine und große Kinder in den Bann ihrer eigenen Fantasie. Die Natur als Erlebnis für Groß und Klein ist nun ein weiteres Glanzstück in Saalfeld. Die Saalfelder Feengrotten sind im Tourismus der Region ein wichtiger Arbeitgeber, erklärt mir die 20-jährige Fee. „Wir haben hier sogar eine eigene Tourist-Info.“

Als farbenreiches Zeitzeugnis des mittelalterlichen Bergbaus lockt es schon seit 1914 jährlich Hunderttausende in den Osten Thüringens. Nancy Grau erhofft sich für ihre Heimat noch mehr Besucher aus der ganzen Welt, denen sie ihren Zauberstaub in die Haare pusten kann. Viele Besucher bleiben viel länger in der Saalfel-

der Fantasiewelt, wenn sie gleich zwei große Welten entdecken können. Das Guinness-Buch der Rekorde spricht untertage von den farbenreichsten Schaugrotten der Welt. An deren Erdoberfläche zieht ein noch phantasie-reicherer Kosmos Besucher in den Bann. Keine Erlebnispark-Attraktio-

## „Willkommen in unserer fabelhaften Anderswelt“

Nancy Grau, Auszubildende in der Saalfelder Feenwelt

nen aus Plastik und Stahl. Alles ist erlebnisrecht und multimedial – aber versteckt hinter einer liebevoll gearbeiteten Holzarchitektur, die von Trollhänden stammen könnte.

Drei magische Welten müssen wir auf unserem Weg über verschlungene Pfade zum Feenwipfelschloss durchschreiten. Ein Labyrinth verbindet die Abenteuerwelten miteinander.

Neugierig laufe ich mit Nancy los. Im Gartenreich bin ich von Kräutern und Blumen umgeben. „Fehlt nur noch eine Hexenküche“, denke ich und sehe immer wieder etwas Magisches in den Pflanzen. Zweifellos, die wichtigste Ressource in der Feenwelt ist die Natur. „Hier besinnen

sich viele Besucher wieder auf unsere einfachen Wurzeln in der Natur“, wird mir erklärt. Dann führt mich Nancy in die Licht- und Klangwelt. Stimmen und Lichtfiguren verführen mich, wenn ich mich ihnen nähere. Überall kann man etwas anfassen, entdecken, erleben. „Komm!“, fordert Nancy mich auf und nimmt mich mit in das Reich der Dunkelheit. „Ja, auch die Schattenwelt gehört dazu. Aber du brauchst keine Angst zu haben“, beruhigt mich die junge Fee. Da sehen wir plötzlich Licht im Dunkel: das Feenwipfelschloss. Unser Ziel ist erreicht. Im Schloss verzaubern mich Spiegelinstallationen.

Die lange Rutsche vom Feenwipfelschloss zum Ausgang versüßt und erschwert meinen Abschied gleichermaßen. Das geht hier nicht nur den Kindern, sondern auch Erwachsenen so. Also rutsche ich gleich noch mal runter. Am liebsten würde ich meine Kollegen aus der Redaktion mal hierher mitnehmen.

Wer als Troll oder Fee verkleidet ist, bekommt freien Eintritt. Ich stelle mir meinen Chef als Troll vor und fahre lächelnd auf meiner Schwalbe aus der Anderswelt zurück in den Alltag. In meinen Augenlidern hängt noch Zauberstaub.



Kinder entdecken immer Spannendes in der fantastischen Feenwelt

Auszubildende „Fee“ Nancy Grau



# „Hier gibt es kein Abseits“



*Eine innovative Wohnanlage und Senioren mitten im Leben*

**NEUSTADT/ORLA.** Auf dem Weg zum Interview bin ich mit meiner Schwalbe dreimal an der Wohnanlage „Am Orlapark“ in Neustadt vorbeigefahren. Wer hätte das gedacht, von außen wirkt die Seniorenresidenz wie eine Ferienanlage. Drinnen ist noch mehr los, zeigt mir Pflegeschwester Renate Ruß. Viel Raum zum Leben, aber kein Platz für Einsamkeit und Langeweile.

Von Julia SEILER

Ich muss gerade an meine Oma denken, die ich lange nicht mehr besucht habe. Einsamkeit ist kein schönes Gefühl. Die Menschen hier in der Wohnanlage „Am Orlapark“ haben es da richtig gut. Mitten im lebendigen Stadtzentrum, eingebettet in reizvolle Parkanlagen thront der Neubau beinahe wie ein kleines Schloss. „Noch vor ein paar Jahren befand sich hier auf den 5.000 Quadratmetern die alte Industriebrache einer Wolldeckenfabrik. Das war ein Makel für die ganze Innenstadt“, erinnert sich die Leiterin der Wohnanlage Gabi Sonntag.

Heute dienen Wolldecken hier nur noch der Gemütlichkeit. Von der Volkssolidarität Pößneck e. V. konnte die neue Anlage mit 57 komfortablen Wohnungen und einem eigenen Pflegedienst 2006 in Betrieb genommen werden, erklärt mir Gabi Sonntag. Ältere Menschen können hier alleine oder als Paar einziehen und ihr Leben so selbstständig wie möglich führen. Ich schaue mich in den Gängen um. Jede Ecke ist anders dekoriert, alles wirkt farbenfroh, hell und lebendig. Ein Bewohner der Anlage hat sein Klavier mitgebracht. Der ehemalige Zahnarzt gibt hier gerne mal vor aufmerksamem Publikum ein paar Sonderkonzerte. Wer dann aber doch mal

Pflege brauche, kann sich jederzeit auf die Pflegeschwestern verlassen.

Schwester Renate Ruß arbeitet seit vielen Jahren für die Volkssolidarität und erinnert sich noch, wie Senioren vor dem Einzug am Orlapark gewohnt haben.

*„Woanders wäre sie ziemlich allein“*

Renate Ruß, Pflegerin

Wir machen einen Rundgang durch das helle und überall liebevoll dekorierte Gebäude. Es ist sehr kommunikativ eingerichtet mit vielen Einblicken und Sitzecken. „Hier fühlt sich niemand allein, die Menschen hier passen aufeinander auf, sind miteinander befreundet und stehen aktiv im Leben. Im Clubraum ist jeden Tag volles Programm“, erklärt Renate Ruß.

Viele Senioren, die sie auch heute noch außerhalb als Pflegerin betreut, leben allein. Je kränker sie sind, desto weniger Besuch bekommen sie. „Hier gibt es aber kein Abseits“. Im großen Clubraum werden oft Familiengeburtstage gefeiert. Ansonsten bieten auch die 45 bis 60 Quadratmeter großen Wohnungen

viel Platz für die eigenen mitgebrachten Möbel, viel Besuch und einen schönen Ausblick vom Balkon.

Wir sind mit Renate Ruß zu Gast bei ihrer Patientin Ingrid Balke. Die 78-Jährige kann nicht mehr allein ihr Bett verlassen. „Woanders wäre sie ziemlich allein. Hier können Fachkräfte sie jederzeit gut betreuen und sie hat viele Nachbarn Tür an Tür, die mal vorbeischauen und mit ihr spazieren fahren“, erzählt Renate Ruß in einer großzügigen Wohnung mit schönem Stadtpanorama beim Frühstück auf dem Balkon. Ingrid Balke ist Besuch gewohnt und freut sich über uns. Woanders isolieren Krankheit und Wohnungsbarrieren ältere Menschen. „Die Senioren in der Wohnanlage können sich freier bewegen, gehen auf Reisen oder kochen zusammen in ihren eigenen Küchen. Bei uns ist alles barrierefrei und behindertengerecht, auch die Duschen. Ein Notruf sorgt für schnelle Hilfe. Viele unserer Bewohner sind aber noch topfit, fahren Auto oder Fahrrad.“

In der Tiefgarage wartet meine Schwalbe auf mich, um mich in die Redaktion zurückzubringen. Meine kleine Thüringen-Rundfahrt geht damit zu Ende. Ich habe bemerkenswerte Menschen und interessante Projekte kennengelernt – Stoff für eine spannende Reportage.



Die Wohnanlage „Am Orlapark“

Pflegerin Renate Ruß





LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT

[ 2007 ]



## Lagebericht und Konzernlagebericht 2007

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist das zentrale Förderinstitut des Freistaates Thüringen. Die Bank gewährt Finanzhilfen in der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Städtebau- und Infrastrukturförderung. Rechtliche Grundlage der TAB sind vor allem die zwischen Bundesregierung und Europäischer Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz. Der Freistaat Thüringen ist der alleinige Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast.

Die TAB verfügt über die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, alle Förder- und Bankgeschäfte durchzuführen, die ihr durch die Verständigung II und das Thüringer Aufbaubankgesetz eingeräumt wurden. Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält Regionalbüros in Nordhausen, Gera, Suhl und Erfurt, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sechs verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Im April 2007 übernahm die Thüringer Aufbaubank rückwirkend zum 1. Januar 2007 alle Anteile der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen GmbH (GFAW). Die GFAW betreut zahlreiche Arbeitsmarkt- und Berufsbildungsprogramme.

Neben der TAB werden drei Unternehmen, die GFAW, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh sowie die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und der Lage von Konzern und TAB werden erläutert.

<b>Zusammensetzung des Thüringer Aufbaubank-Konzerns</b>		
Bilanzsumme in TEUR		
	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	2.008.710	1.915.494
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	2.024	1.304
Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	11.475	2.634
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	2.791	3.285
Nicht einbezogen im Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	28	23
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	25	25
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	7	1

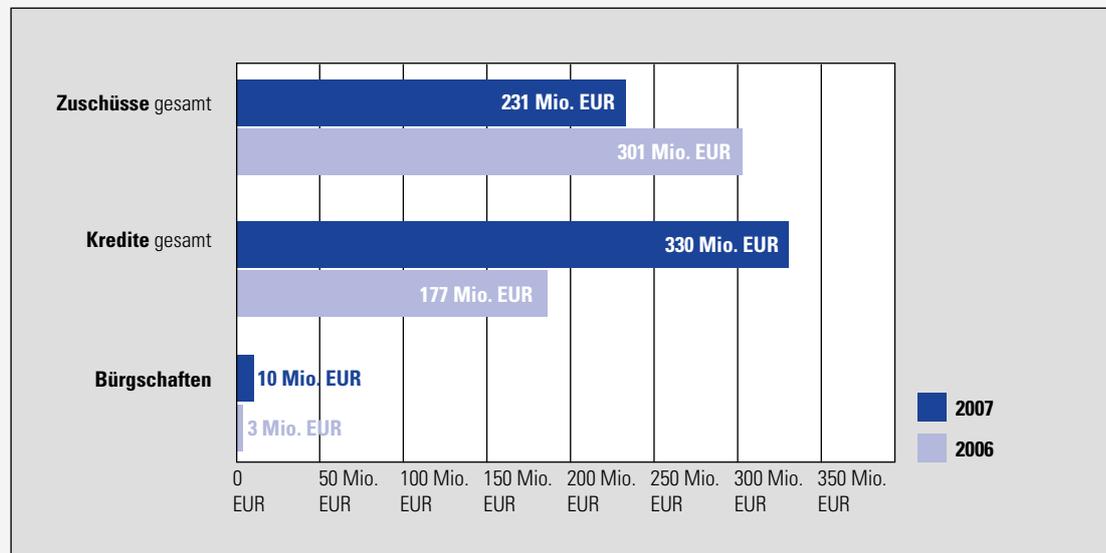
## Entwicklung der Geschäftsfelder

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich 2007 mit einem Wachstum von 2,5 % fortgesetzt. Getragen wurde die Entwicklung vor allem vom Export und den Investitionen.

Die Konjunktur in Thüringen entwickelte sich ebenfalls positiv. Die Wirtschaft im Freistaat wuchs um 2,0 % und lag damit etwas unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Schrittmacher des Wachstums war insbesondere die Industrie. Sie verzeichnete 2007 einen Umsatzzuwachs von 9,2 % – das bedeutet Rang vier aller Bundesländer. Auch das Handwerk entwickelte sich insgesamt positiv. Im Dezember 2007 betrug die Arbeitslosenquote in Thüringen 11,8 % und somit 2,1 Prozentpunkte weniger als vor einem Jahr.

Das Neugeschäft der Thüringer Aufbaubank hat sich in diesem positiven Umfeld 2007 gut entwickelt und wuchs um rund 13 % auf 541 Mio. EUR. Zugelegt hat die TAB vor allem beim Förderkreditgeschäft in der Wirtschaftsförderung sowie beim nicht programmgebundenen Kreditgeschäft im Geschäftsfeld „Öffentliche Kunden“. Die Zuschussbewilligungen in der Wirtschaftsförderung waren im Vergleich zu 2006 rückläufig – hier wirkte sich vor allem der Sondereffekt aus, dass im Jahr 2006 zum Ende der EU-Förderperiode 2000 bis 2006 relativ hohe Budgetansätze bereitstanden. Darüber hinaus standen die neuen Fördermittel für die neue Förderperiode erst im Verlauf des Jahres 2007 zur Verfügung.

## Zusagen 2006/2007 im Vergleich



## Wirtschaftsförderung

Die Thüringer Aufbaubank unterstützt die Thüringer Wirtschaft mit Zuschüssen, zinsverbilligten Krediten, Bürgschaften und eigenkapitalähnlichen Finanzierungen. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer stehen im Fokus der Wirtschaftsförderung.

### Zusagen Programme Wirtschaftsförderung



Investitionen von Industrieunternehmen, produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA). Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 369 GA-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung mit einem Volumen von 157,7 Mio. EUR und bewirtschaftete 19 GA-Zuschüsse in der wirtschaftsnahen Infrastruktur mit einem Bewilligungsvolumen von 33,3 Mio. EUR. Damit werden Unternehmensinvestitionen in Höhe von 1.006,2 Mio. EUR und kommunale Investitionen in Höhe von 42,1 Mio. EUR angeschoben. Die Unternehmen haben sich verpflichtet, 3.100 neue Arbeitsplätze zu schaffen sowie 18.790 Arbeitsplätze zu sichern. Seit 2007 wird die Zuschussvergabe in der gewerblichen Gemeinschaftsaufgabe an ein Zuschlagssystem gekoppelt. So wird z. B. für besonders innovative Projekte oder Vorhaben mit hohen Arbeitsplatzzusagen eine höhere Förderung gewährt.

Die GA wurde bis Ende 2007 durch das Landesinvestitionsprogramm (LIP) ergänzt. Das LIP wendete sich an den kleinen Mittelstand – also vor allem an Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Die Thüringer Aufbaubank bewilligte 479 Zuschüsse mit einem Fördervolumen von 6,8 Mio. EUR. Die geförderten Unternehmen haben zugesagt, 350 neue Arbeitsplätze und 230 Ausbildungsplätze zu schaffen.

Anfang 2008 wurde das Landesinvestitionsprogramm durch das neue Förderprogramm THÜRINGEN-INVEST abgelöst. THÜRINGEN-INVEST besteht aus einem Investitionszuschuss von bis zu 20.000 EUR und kann mit einem zinsgünstigen Darlehen bis 100.000 EUR kombiniert werden. Der Kredit wird als Refinanzierungsdarlehen über die Hausbank beantragt; die Thüringer Aufbaubank gewährt für 50 % der Darlehenssumme eine Haftungsfreistellung.

Die Kredite werden aus einem revolvingen Fonds gespeist – Zins und Tilgung fließen zurück in den Fonds und stehen dann erneut für die Thüringer Wirtschaftsförderung zur Verfügung. Der Fonds ist mit 25 Mio. EUR dotiert. Er wird zu 75 % aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 25 % aus Landesmitteln finanziert. Die ersten Erfahrungen mit THÜRINGEN-INVEST sind positiv; die Nachfrage nach dem neuen Produkt ist hoch.

Im Bereich Technologie unterstützt die Thüringer Aufbaubank innovative Unternehmen sowie wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. 2007 bewilligte die Bank 119 Vorhaben mit einem Volumen von 27,6 Mio. EUR. Das geförderte Projektvolumen betrug 64,9 Mio. EUR.

Seit 2007 ist die Technologieförderung noch stärker bei der Thüringer Aufbaubank gebündelt. So übernahm die TAB zum Jahreswechsel 2007/2008 das technische Begutachtungsmanagement von der THÜRINGEN innovativ GmbH. Auch die Programmstruktur wird übersichtlicher gestaltet. In der Landestechnologieförderung wird es 2008 nur noch folgende drei Förderrichtlinien geben: „Einzelbetriebliche Technologieförderung“, eine Richtlinie „Förderung von Personal in Forschung und Entwicklung“ sowie eine Richtlinie für Verbundprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft.

Mit dem Landesprogramm Fremdenverkehr sowie aus einem Teilbereich der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) fördert die TAB touristische Infrastrukturprojekte, wie zum Beispiel Radwege, Wanderwege oder touristische Ausschilderungen. Im Geschäftsjahr 2007 bewilligte sie in diesem Förderbereich 4,8 Mio. EUR (einschl. GA touristische Infrastruktur) für insgesamt 18 Projekte.

Eine wichtige Finanzierungshilfe der TAB für kleine und mittlere Unternehmen sind zinsverbilligte Darlehen, die über die Hausbanken beantragt und ausgezahlt werden. Über das Kreditprogramm GuW Plus werden insbesondere Investitionen und Betriebsmittel finanziert. Das Programm wurde stark nachgefragt – das bewilligte Darlehensvolumen erhöhte sich um 63,7 % auf 74,3 Mio. EUR. Nach Unternehmensangaben werden damit 520 Arbeitsplätze geschaffen und 6.600 gesichert; die finanzierten Investitionen betragen 112 Mio. EUR.

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalnahe Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über das 2004 eingeführte Produkt THÜRINGEN-KAPITAL. Im Geschäftsjahr bewilligte die Thüringer Aufbaubank im Rahmen von THÜRINGEN-KAPITAL sieben Nachrangdarlehen mit einem Volumen von 1,0 Mio. EUR.

<b>Durch Förderung geschaffene Arbeits- und Ausbildungsplätze</b>		
	<b>zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze</b>	<b>zusätzlich geschaffene Ausbildungsplätze</b>
Gemeinschaftsaufgabe (GA)	3.100	250
Landesinvestitionsprogramm (LIP)	350	230
GuW Plus Gründungs- und Wachstumsfinanzierung	520	50
<b>Summe</b>	<b>3.970</b>	<b>530</b>

Umstrukturierungshilfen für Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die Bank aus dem Konsolidierungsfonds. Voraussetzung für diese Hilfe ist ein tragfähiges Umstrukturierungskonzept. Das Zusagevolumen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. EUR auf 4,1 Mio. EUR.

Die Thüringer Aufbaubank verbürgt Darlehen an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft ab 1,0 Mio. EUR. Bei Erstinvestitionen ist eine Bürgschaft von 1,0 bis 2,5 Mio. EUR möglich, bei Avalen und Ersatzinvestitionen liegt die Obergrenze bei 1,5 Mio. EUR. Die Thüringer Aufbaubank sagte im Berichtszeitraum neun Bürgschaften mit einem Gesamtvolumen von 10,0 Mio. EUR zu.

Ausgeweitet hat die Thüringer Aufbaubank 2007 das Kreditgeschäft mit öffentlichen Kunden bzw. Kommunen. Die Bank nutzt hier die Möglichkeiten, die ihr die mit der Europäischen Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz bieten. Durch ihre günstige Refinanzierung kann die Thüringer Aufbaubank in diesem Geschäftsfeld im Interesse der Kommunen wettbewerbsfähige Angebote machen. Das zugesagte Darlehensvolumen stieg von 31,1 Mio. EUR auf 172,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2007.

Die Bank ging 2007 im Fördergeschäft auch neue Wege. Sie gewährte zwei Geschäftsbanken ein Globaldarlehen über jeweils 15,0 Mio. EUR. Ein Darlehen wurde zur Finanzierung sozialer Einrichtungen gewährt, das andere für die Familienbauförderung. Den durch die günstige Refinanzierung über die Aufbaubank gewonnenen Vorteil geben die Banken an ihre Kunden weiter.

## **Beteiligungen**

Einen weiteren, zunehmend bedeutsameren Geschäftszweig stellt das Beteiligungsgeschäft dar. Dazu bedient sich die TAB ihrer 100 %-Tochter bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die Managementgesellschaft für vier Beteiligungsfonds ist: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG sowie PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG. Die bm-t stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung. Die bm-t investiert insbesondere in junge Technologieunternehmen, die neue Produkte entwickeln, sowie in wachstumsstarke Industrieunternehmen.

Die bm-t betreut ein Fondsvolumen von 170,0 Mio. EUR, davon waren zum 31.12.2007 insgesamt 86,4 Mio. EUR (Vorjahr: 52,9 Mio. EUR) in 46 Unternehmen (Vorjahr: 40 Unternehmen) investiert. Im Geschäftsjahr 2007 waren wesentliche Zugänge bei offenen und stillen Beteiligungen sowie sonstigen Ausleihungen der gemanagten Fonds zu verzeichnen. Die TIB zahlte 15,5 Mio. EUR an drei Unternehmen, die PET 9,0 Mio. EUR an neun Unternehmen und die VCT 5,2 Mio. EUR an sechs Unternehmen aus. Darüber hinaus haben PET, VCT und der TI verbindlich zugesagt, weitere Mittel in Höhe von 7,2 Mio. EUR an die Beteiligungsunternehmen auszuzahlen. Der Thüringer Innovationsfonds realisierte im Geschäftsjahr 2007 vier Exits in Form von Beteiligungsrückzahlungen.

Die PET ist mit 70,9 Mio. EUR dotiert, davon stellen 30,9 Mio. EUR private Investoren zur Verfügung. Der PET-Fonds investiert speziell in kleine und mittlere Unternehmen mit überdurchschnittlichen Wachstumsperspektiven sowie Start-ups, die neue Produkte entwickeln. Der Fonds hat 2007 zehn Beteiligungsverträge mit einem Gesamtvolumen von 13,1 Mio. EUR gezeichnet.

## **Arbeitsmarktförderung und Förderung der beruflichen Bildung**

Die Thüringer Aufbaubank hat im Jahr 2007 rückwirkend zum 1. Januar die Anteile der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH – übernommen. Die GFAW fördert im Auftrag des Freistaats Thüringen arbeitsmarkt- und berufsbildungspolitische Maßnahmen von Unternehmen, Existenzgründern, Bildungsträgern, öffentlich-rechtlichen Trägern, Kammern, Vereinen und Verbänden. Sie bewilligte 2007 ein Förder-volumen von 27,6 Mio. EUR und beschäftigte durchschnittlich 204 Mitarbeiter. 2007 liefen die Richtlinien aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Förderperiode 2000 bis 2006 aus und wurden durch die neuen Richtlinien der Förderperiode 2007 bis 2013 ersetzt. Die Förderung erfolgt ausschließlich durch Zuschüsse.

Über die GFAW förderte der Freistaat Thüringen im Berichtszeitraum Existenzgründungen und gewährte Einstellungszuschüsse. Damit wurden der Aufbau und die Sicherung junger Unternehmen sowie die Einstellung von Behinderten oder auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen unterstützt. Insgesamt wurden für diese Ziele 5,1 Mio. EUR bewilligt; von den zugesagten Fördermitteln profitierten 1.730 Personen.

Weiterbildung und die Vorbereitung auf den Beruf bilden zwei weitere Förderschwerpunkte. Arbeitnehmer und Unternehmer sollen in die Lage versetzt werden, ihre Qualifikationen den sich verändernden Arbeitsbedingungen anzupassen. Einschließlich der Qualifizierungsberatung finanzierte die GFAW im Auftrag des Freistaats insgesamt 289 Projekte mit 5,5 Mio. EUR. Dazu zählten z. B. 176 berufsvorbereitende Maßnahmen, die 21.290 jungen Menschen den Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung erleichtern sollen.

Auch die berufliche Erstausbildung wird unterstützt. 270 Anträge wurden bewilligt, 3,1 Mio. EUR zugesagt. Von diesen Zuschüssen profitierten insgesamt 2.550 Personen – darunter 150 Jugendliche, die als sogenannte Insolvenzlehrlinge unverschuldet ihren Ausbildungsplatz verloren haben. Zuschüsse gibt es auch für die Zusammenarbeit von verschiedenen Ausbildungseinrichtungen in Ausbildungsverbänden. Im Haushaltsjahr 2007 wurde im Rahmen des Ausbildungspaktes die „Zukunftsinitiative Lehrstellen“ (ZIL) neu aufgelegt. 47 Anträge mit einem Volumen von insgesamt 2,5 Mio. EUR wurden zugesagt. 1.290 Personen werden von der Förderung profitieren.

Finanzielle Unterstützung gewährte die GFAW auch für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Vorhaben der Beschäftigung schaffenden Infrastrukturförderung (BSI). In diesen Projekten wurden 1.110 Personen beschäftigt.

Das „Thüringen-Jahr“ bietet Jugendlichen die Möglichkeit, in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen tätig zu sein (z.B. Soziales, Gesundheit, Kultur, Umweltschutz, Sport) und sich beruflich zu orientieren. Die GFAW hat 2007 die vollständige Bearbeitung des „Thüringen-Jahrs“ übernommen. 2007 wurden 1,2 Mio. EUR bewilligt, 1.220 Jugendliche wollen das „Thüringen-Jahr“ absolvieren.

## Wohnungsbauförderung

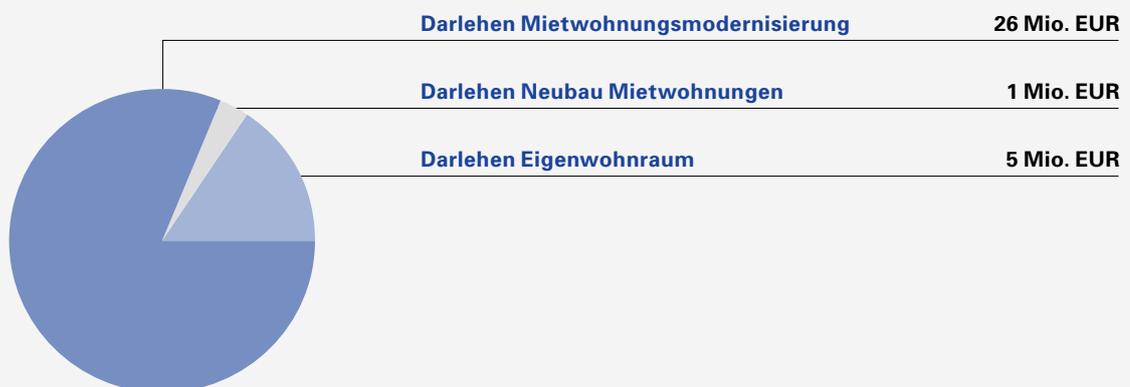
Die Thüringer Aufbaubank vergibt Darlehen zum Kauf oder Bau eigengenutzter Immobilien und hilft damit bestimmten Einkommensgruppen, insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und Instandsetzung sowie zum Neubau zinsgünstige Darlehen erhalten, damit die so geförderten Wohnungen zu sozial verträglichen Bedingungen vermietet werden können.

Im Zuge der Föderalismusreform ist die Wohnungsbauförderung 2007 in die Verantwortung der Bundesländer übergegangen. Die bisherigen Finanzhilfen hat der Bund eingestellt; stattdessen stellt er den Ländern von 2007 bis 2013 jährlich einen festen Betrag für die Wohnraumförderung zur Verfügung. Thüringen erhält 29,1 Mio. EUR pro Jahr, insgesamt also über den genannten Zeitraum 203,7 Mio. EUR. Der Bund gewährt künftig keine Rückbürgschaften mehr für zinsverbilligte Kapitalmarktdarlehen. Deshalb wurde die Wohnraumförderung auf Treuhanddarlehen umgestellt. Damit ist ein Rückgang des jährlichen Fördermittelvolumens verbunden, weil die Hebelwirkung der am Kapitalmarkt refinanzierten Zinsverbilligungsprogramme fehlt. Dafür wird die Förderung flexibler: Die Bindung der Fördermittel an bestimmte Haushaltsjahre ist weggefallen – nicht bewilligte Fördermittel verfallen nicht und können in den nächsten Programmjahren gewährt werden.

Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Darlehen und Bürgschaften. Die Bank prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren, stellt die Bewilligungsbescheide und Förderzusagen zu, reicht die Fördermittel aus und übernimmt die Darlehensverwaltung.

Die Thüringer Aufbaubank bearbeitete 2007 Zusagen über 17,6 Mio. EUR und zahlte 32,4 Mio. EUR aus. Von den Darlehensneuzusagen entfielen 8,9 Mio. EUR auf die Modernisierung von 402 Mietwohnungen und 5,9 Mio. EUR auf den Neubau von 160 Mietwohnungen. In der Eigenheimförderung konzentriert sich die TAB vor allem auf Familien mit Kindern; die Bank sagte 71 Darlehen mit einem Volumen von 2,8 Mio. EUR zu.

## Darlehensauszahlungen Wohnungsbauförderung



In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits bis zu drei Jahre vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern; die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 946 vorgezogene Zinskonditionszusagen mit einem Gesamtvolumen von 141,1 Mio. EUR.

## **Bilanz**

Die Bilanzsumme ist per 31.12.2007 gegenüber dem Vorjahr um 103,7 Mio. EUR oder 5,4 % auf 2.022,0 Mio. EUR (TAB: 93,2 Mio. EUR oder 4,9 % auf 2.008,7 Mio. EUR) angestiegen. Auf der Aktivseite haben sich vor allem die Forderungen an Kunden (+163,8 Mio. EUR; TAB: +163,8 Mio. EUR) erhöht. Dagegen war der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute (-68,0 Mio. EUR; TAB: -69,4 Mio. EUR) stichtagsbedingt rückläufig. Auf der Passivseite standen erhöhten Bankverbindlichkeiten (+81,1 Mio. EUR; TAB: +81,1 Mio. EUR), Kundenverbindlichkeiten (+10,7 Mio. EUR; TAB: +10,7 Mio. EUR) sowie sonstige Verbindlichkeiten (+12,0 Mio. EUR; TAB: +11,5 Mio. EUR) gesunkene Zinszuschussmittel gegenüber, die barwertig in der Position „passive Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden. Trotz des deutlichen Bilanzsummenwachstums ist das Geschäftsvolumen infolge geringerer Bürgschaftsverpflichtungen (-1,3 Mio. EUR; TAB: -1,3 Mio. EUR) sowie ebenfalls gesunkener offener Kreditzusagen (-17,0 Mio. EUR; TAB: -23,1 Mio. EUR) gegenüber dem Vorjahr nur um 85,4 Mio. EUR auf 2.202,9 Mio. EUR (TAB: um 68,8 Mio. EUR auf 2.183,5 Mio. EUR) angestiegen.

Die Kundenforderungen erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der Ausweitung des Kommunalkreditgeschäfts sowie weiterer Finanzierungen von Landesgesellschaften durch die TAB. Rückgänge bei den Kundenforderungen durch unterjährige Zahlungen des Freistaates an die Bank auf Direktkredite mit Kreditauftrag bzw. Rückbürgschaften sowie des Volumens aus der Finanzierung der Mietwohnungsbaumodernisierung (-10,8 Mio. EUR) konnten somit mehr als kompensiert werden.

Die Beteiligungen haben sich im Konzern um 9,0 Mio. EUR aufgrund des weiteren Fondsaufbaus der PET erhöht.

Die Zinszuschussmittel der Bank haben sich, wie schon im Vorjahr, überproportional vermindert. Die Bank zahlte nicht mehr benötigte Zinszuschussmittel zurück.

Die durchlaufenden Kredite und Beteiligungen des Treuhandgeschäfts, die auf beiden Seiten der Bilanz erscheinen, sind zum 31.12.2007 von 201,9 Mio. EUR auf 214,6 Mio. EUR (TAB: von 202,3 Mio. EUR auf 213,9 Mio. EUR) angestiegen. Im Konzern ergibt sich der Anstieg auch aus dem Treuhandvermögen der erstmalig im Konzern einbezogenen GFAW (1,5 Mio. EUR).

Trotz leicht angestiegenen Bürgschaftsneugeschäfts der Bank (+10,1 Mio. EUR) reduzierten sich im Berichtsjahr die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien weiter um 1,3 Mio. EUR. Daneben haben sich ebenfalls die unwiderruflichen Kreditzusagen um 17,0 Mio. EUR (TAB: 23,1 Mio. EUR) verringert. Wesentlicher Grund für die Reduzierung ist die Auszahlung von Krediten an Landesgesellschaften, denen nicht im vollen Umfang entsprechendes Neugeschäft gegenübersteht.

## Ertragslage

Die wesentlichen Ergebniskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern		
	2007	2006	2007	2007*	2006
Zinsüberschuss	10,7	10,6	11,1	11,1	10,6
Laufende Erträge aus Beteiligungen	0,0	0,0	0,3	0,3	0,2
Provisionsüberschuss	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3
sonstige Erträge/Aufwendungen	13,2	12,8	24,3	13,8	13,6
Verwaltungsaufwendungen					
Personalaufwand	17,2	17,1	26,8	18,3	18,1
Verwaltungsaufwand	3,8	3,6	6,0	4,2	3,8
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,8	0,8	1,0	0,8	0,8
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3,5</b>	<b>3,2</b>	<b>3,3</b>	<b>3,3</b>	<b>3,0</b>
Neutrales Ergebnis	+0,8	+1,3	+0,8	+0,8	+1,2
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen</b>	<b>4,3</b>	<b>4,5</b>	<b>4,1</b>	<b>4,1</b>	<b>4,2</b>
Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	-0,1	-0,9	-0,2	-0,2	-0,9
Ergebnisanteil Fremdbesitz			+0,8	+0,8	+0,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4,2</b>	<b>3,6</b>	<b>4,6</b>	<b>4,6</b>	<b>3,9</b>
Gewinnvortrag	0,0	0,0	0,4	0,4	0,1
Einstellung in Gewinnrücklagen					
in die gesetzliche Rücklage	1,0	0,9	1,1	1,1	0,9
in andere Gewinnrücklagen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Gewinn nach Dotierung der Gewinnrücklagen</b>	<b>3,1</b>	<b>2,6</b>	<b>3,8</b>	<b>3,8</b>	<b>3,0</b>

\* nur Konzern in der Vorjahreszusammensetzung

Der Zinsüberschuss der Bank war durch die weitere Tilgung des margenstarken Geschäfts, das nur teilweise durch qualitativ gleichartiges Geschäft ersetzt werden konnte, tendenziell rückläufig. Im ersten Quartal 2007 begab die Bank Schuldscheindarlehen, um das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren und behielt im zweiten Quartal mit einer konservativen Zinsbuchsteuerung ihre Risikoaversion bei. Sie profitierte dadurch im schwierigen Marktumfeld des zweiten Halbjahres besonders von dem starken Anstieg der Geldmarktzinssätze und konnte so das Zinsergebnis leicht steigern. Wie schon in den Vorjahren wurden Zinsen durch Kreditnehmer der Bank nicht geleistet, so dass diese wertberichtigt werden mussten (415 TEUR; Vorjahr: 781 TEUR). Auf Konzernebene trug die Vereinbarung von festen Entgelten mit Zinscharakter aus Beteiligungen dazu bei, dass insgesamt dennoch eine Verbesserung des Zinsüberschusses erreicht wurde.

Der Rückgang des Bürgschaftsbestandes sowie das geringere Neugeschäft des Konsolidierungsfonds der Bank schlugen sich im Berichtsjahr im Provisionsergebnis negativ nieder. Nur aufgrund des leicht angestiegenen Neugeschäfts im Treuhandbereich der Wohnungsbauförderung konnte das Provisionsergebnis des Vorjahres leicht übertroffen werden.

Bei den sonstigen Erträgen/Aufwendungen hat sich bei der Bank ergebnisverbessernd ausgewirkt, dass die Kostenerstattung des Freistaates, auch aufgrund neu auf die TAB übertragener Förderprogramme, angestiegen ist.

Bei nach wie vor stringentem Kostenmanagement sowohl in der Bank als auch im Konzern sind die Verwaltungsaufwendungen 2007 leicht angestiegen. Der Personalaufwand erhöhte sich leicht, weil die Zahl der Mitarbeiter anstieg. Daneben erhöhten sich die Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen der TAB. Die erhöhten Sachaufwendungen ergaben sich aufgrund des Anstiegs der Betriebskosten sowie der externen Kosten für die Wartung des EDV-Systems der Bank.

Da die Kredit- und Bürgschaftsengagements der Bank durch kommunale und andere voll werthaltige Sicherheiten im Wesentlichen abgedeckt sind, waren die Forderungsausfälle gering und in ihrer Höhe nahezu stabil. Der Rückgang des auf die Bank entfallenden Risikovorsorgesaldos resultiert im Wesentlichen, trotz der Zuführung zur Vorsorgereserve nach § 340f HGB (+0,8 Mio. EUR), aus den im Vergleich zum Vorjahr höheren Auflösungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Konzernerheitlich werden die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der Kursentwicklung im Berichtszeitraum wurden bei den Wertpapieren Zuschreibungen von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: Niederstwertabschreibung 0,6 Mio. EUR) durchgeführt.

Das Geschäftsjahr der TAB schließt mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 4,2 Mio. EUR (im Konzern: 4,0 Mio. EUR) ab.

## Entwicklung des Kreditvolumens der TAB\*)

	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007 in Mio. EUR	31.12.2006 in Mio. EUR	31.12.2007 in Mio. EUR	31.12.2006 in Mio. EUR
Bilanzielles Kreditvolumen (Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, Guthaben bei Notenbanken und besondere sonstige Vermögensgegen- stände)	1.796,4	1.714,0	1.794,1	1.713,3
Außerbilanzielles Kreditvolumen (Bürgschaften/Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen)	200,8	214,9	200,8	214,9
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>1.997,2</b>	<b>1.928,9</b>	<b>1.994,9</b>	<b>1.928,2</b>

\*) Gem. § 19 Abs. 1 KWG i.V.m. § 2 GroMiKV zum 31.12.2007

## Personal- und Sozialbericht

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 489 Personen (TAB: 282 Personen). Darüber hinaus befanden sich zwölf Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden blieb mit acht unverändert.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern betrug 70,5 % (TAB: 68,8 %), das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag knapp über 40 Jahre. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze blieb mit 9,6 % (TAB: 12,0 %) nahezu konstant.

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAB-Konzerns			
Alter	weiblich	männlich	insgesamt
unter 30	26	7	33
30 bis 39	94	54	148
40 bis 49	115	35	150
50 bis 60	99	42	141
über 60	10	7	17
	<b>344</b>	<b>145</b>	<b>489</b>

Die berufliche und persönliche Förderung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genießt in der TAB eine unverändert hohe Priorität. Insgesamt haben 185 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 140 internen und externen Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Besondere Unterstützung erhielten erneut Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die berufsbegleitend an einer ein- oder mehrjährigen Ausbildungs- bzw. Fortbildungsmaßnahme teilnahmen. Zwei Mitarbeiter absolvieren an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie ein berufsbegleitendes Studium zum Fachbetriebswirt.

Die Aufteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bereichen stellt sich wie folgt dar:

Aufteilung nach Bereichen	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung in %
Vorstand (inkl. Sekretariate)	4	4	0,0
Kundencenter – Regionalbüros	9	11	-18,2
Wirtschaftsförderung Zuschuss	97	94	+3,2
Wirtschaftsförderung Kredit	28	29	-3,4
Wohnungsbauförderung	33	33	0,0
Forderungsmanagement	16	17	-5,9
Öffentliche Kunden	2	0	> 100,0
Zentrale Bereiche	93	87	+6,9
Konzernunternehmen	207	11	> 100,0
<b>Gesamt</b>	<b>489</b>	<b>286</b>	<b>71,0</b>

Interne Stellenausschreibungen wurden, gemessen an den Vorjahren, deutlich häufiger genutzt.

Die Thüringer Aufbaubank nutzt moderne Führungsinstrumente. Jährliche Zielvereinbarungsgespräche sowie Beurteilungsgespräche in einem Rhythmus von zwei Jahren geben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Feedback über ihre Leistungen und definieren zukünftige gemeinsame Ziele.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Leistung, ihre Flexibilität und ihren persönlichen Einsatz wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, sowie dem Personalrat für die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

## **Risikobericht 2007**

Die TAB genießt die gesetzlich verankerte und uneingeschränkte Gewährträgerhaftung. Als Kreditinstitut im Sinne des § 1 KWG hat sie sämtliche bankaufsichtsrechtliche Normen, insbesondere zur Risikoüberwachung und -begrenzung (§ 25a KWG), zu erfüllen. Art und Umfang der Geschäfte ergeben sich aus den förder- und strukturpolitischen Aufgaben. Da die TAB nicht alle Bankgeschäfte betreibt, treten bestimmte banktypische Risiken nicht auf, so dass Erleichterungen und Ausnahmetatbestände des KWG und der MaRisk in Anspruch genommen werden.

### **Strategie und Ziele des Risikomanagements**

Die Bank ist im Hinblick auf die rückläufige Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Damit ist das Augenmerk verstärkt auf die Risikotragfähigkeit zu richten.

Die vorhandenen Risiken einzeln und in ihrem Gesamtzusammenhang zu erkennen, zu messen und zu überwachen, ist Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements. Primäres Ziel ist es, Ertragsrisiken durch risikopolitische Vorgaben und Limitstrukturen zu begrenzen. Voraussetzung hierfür ist ein zielgerichtetes Informationsmanagement. Die monatliche Berichterstattung über die Gesamtrisiken der Bank leistet neben der Informationsaufbereitung und -bereitstellung auch die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand im Rahmen seiner Risikopolitik festgelegten Grenzen.

## **Risikoorganisation und -verantwortung**

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für alle Risiken der Bank und ist für die Konzeption und Umsetzung des Risikomanagementsystems zuständig.

Die Genehmigung der vom Vorstand konzipierten Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Festlegung von Volumenlimiten für Kapitalanlagen und Kapitalmarktrefinanzierungen obliegt dem Verwaltungsrat. Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, z. B. Kreditentscheidungen ab einer festgelegten Größenordnung, ist die Zustimmung des Verwaltungsrates erforderlich.

Der Vorstand hat Art und Umfang der zulässigen Geschäfte in der Risikostrategie gebündelt. Die unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben vom Vorstand geschaffene Organisation des Risikomanagementsystems wird im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Während die Aufgabe der aktiven Risikosteuerung durch dezentrale Managementeinheiten in den verschiedenen Unternehmensbereichen wahrgenommen wird, obliegt den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungsfunktion, einschließlich der Reportingpflicht.

Als zentrale Überwachungseinheit führt das Controlling der TAB die eingegangenen Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zusammen und beurteilt die Risiken in ihrer Gesamtheit durch eine Risikotragfähigkeitsanalyse. Operationelle Risiken werden seit 2007 in der Risikotragfähigkeitsanalyse nach dem Basisindikatoransatz quantifiziert.

Der Dispositionsausschuss berät in Fragen der Aktiv-/Passiv-Steuerung und der Liquiditätsdisposition der Bank. Er setzt sich aus dem Vorstand, dem Leiter Treasury, dem Leiter Finanzen und Controlling und dem Risikocontroller zusammen.

## **Risikocontrolling und -reporting**

Die TAB verfügt im Risikomanagementprozess über wirksame Instrumente und Regularien. Neben organisatorischen Regelungen, wie dem Risikohandbuch, werden die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung und -kontrolle stetig weiterentwickelt.

Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung Controlling in der Risikomanagementorganisation zählen die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die TAB relevanten Risiken sowie die permanente Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoüberwachung und -steuerung.

Im Rahmen der Monatsberichterstattung unterrichtet das Controlling die Geschäftsleitung regelmäßig über die Entwicklung zentraler Risikokennzahlen, die Auslastung der Risikobudgets und weiterer Limite sowie des handelsrechtlichen Betriebsergebnisses. Vierteljährlich aktualisiert das Controlling die Risikobudgets und deren Allokation zur Darstellung der Gesamtrisikosituation der Bank. Dabei verfolgt die TAB einen zweistufigen Budgetansatz, der zwischen einer Verlustobergrenze für Normalrisiken und einer Verlustobergrenze für Extremrisiken unterscheidet. Der bisher ausschließlich einjährigen, handelsrecht-

lich orientierten Risikotragfähigkeitsanalyse wurden eine Verlustobergrenze für Normalrisiken anhand der Hochrechnung bzw. Planung des Betriebsergebnisses für das jeweilige Geschäftsjahr und eine Verlustobergrenze für Extremrisiken unter zusätzlicher Anrechnung der Vorsorgereserven zugrunde gelegt. Diesen Risikobudgets stellt die Bank das Zinsänderungsrisiko, das Adressenausfallrisiko sowie pauschal das operationelle Risiko gegenüber. 2006 wurde im Rahmen des MaRisk-Projektes das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank überprüft und bearbeitet. Als Ergebnis wird das Risikotragfähigkeitskonzept auf eine primär mehrjährige, barwertige Sichtweise umgestaltet. Sie soll sich am langfristigen Vermögenswert der TAB orientieren, während die handelsrechtlich orientierte Ebene als Kontrollgröße erhalten bleibt.

Für das Kreditrisikocontrolling ist das Zentrale Kreditsekretariat zuständig. Es unterstützt den Vorstand und die operativ tätigen Bereiche bei der Steuerung des Kreditrisikos und überwacht insbesondere die Einhaltung der Kreditrisikostategie. Zu diesem Zweck erstellt das Zentrale Kreditsekretariat vierteljährlich einen Kreditrisikobericht und nimmt zu Einzelkrediten Stellung.

Das Risikomanagementsystem unterliegt einer regelmäßigen Prüfung durch die Interne Revision der TAB.

### **Adressenausfallrisiken (Handelsgeschäft, Fördergeschäft)**

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund von Ausfällen oder Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko vor allem die Risikoarten Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie Anteilseignerrisiko.

Der Vorstand der TAB hat die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank in seiner Kreditrisikostategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Die Kreditrisiken der TAB werden von den Fachbereichen Wirtschaftsförderung Kredit und Wohnungsbauförderung sowie von der Abteilung Zentrales Kreditsekretariat im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung gesteuert.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der Kreditrisikobericht des Zentralen Kreditsekretariats, der vierteljährlich erstellt wird. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios sowie eine Bewertung des Kreditrisikos in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank. Falls erforderlich, werden Vorschläge zur Risikobegrenzung unterbreitet. Adressaten des Kreditrisikoberichtes sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der TAB.

Innerhalb der Adressenausfallrisiken stehen die Kreditrisiken im Vordergrund. Das Kontrahenten- und Emittentenrisiko ist aufgrund der strengen Auswahlkriterien für die Handelsaktivitäten (festverzinsliche Wertpapiere bzw. Kontrahenten jeweils mit Investment Grade) als gering einzustufen. Das Länderrisiko hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist.

Das Anteilseignerrisiko wird gesteuert durch ein der Bedeutung entsprechend ausgestaltetes Beteiligungscontrolling auf Konzernebene. Es beschränkt sich auf strategische Beteiligungen in Höhe von insgesamt 3,7 Mio. EUR. Negative

Auswirkungen auf die Ertragslage durch Risikovorsorgen sind daraus nicht zu erwarten. Im Rahmen des Controllings der Beteiligungen werden grundsätzlich laufend Soll-Ist-Vergleiche erstellt. Über die Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird den zuständigen Organen mindestens quartalsweise Bericht erstattet. Die getätigten Abweichungsanalysen sind der Unternehmensgröße und dem Investitionsvolumen angemessen.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungsdarlehen ganz oder teilweise die Primärhaftung.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Globaldarlehen und für Geldanlagen (Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken durch das Zentrale Kreditsekretariat ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden Gesamtlimites je Adresse und je Geschäftsart festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank schätzt das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als gering ein.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB ist entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Kreditaufträge, Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronats- erklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder wird treuhänderisch im Auftrag des Freistaates ausgereicht. Im Berichtsjahr hat sich das relative Verhältnis von Blankoanteilen und Kreditvolumen weiter verbessert. Für die nicht gesicherten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein fundiertes Risikoklassifizierungsverfahren, das kontinuierlich an die Bedürfnisse der TAB angepasst und weiterentwickelt wird. Die Wohnungsbauförderung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. Im Jahr 2006 sind Eigenwohnraum-Förderkredite eingeführt worden, die erstmals ohne Landesbürgschaft vergeben werden und grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte seit 01.01.2008 auf Basis eigener (zuvor: externer) Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoring-Verfahrens.

Bei dem Produkt THÜRINGEN-KAPITAL wird das interne Rating zur Kalkulation von Standardrisikokosten genutzt. Auch im Weiterleitungskreditgeschäft sind die Hausbankenmargen risikoadjustiert. Zwecks Ermittlung des regulatorischen Mindesteigenkapitals nach Basel II wird die Bank die internen Ratings („IRB-Ansatz“) nicht heranziehen, sondern aus Kostengründen den „Standardansatz“ wählen.

Zum 31.12.2007 stehen freie Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB von 11,8 Mio. EUR zur Verfügung.

Bei einem haftenden Eigenkapital von 88,4 Mio. EUR und gewichteten Risikoaktiva von 162,1 Mio. EUR betrug die Grundsatz I-Auslastung zum 31.12.2007 54,5 % (bei geforderten mindestens 8 %).

## Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist definiert als die Wahrscheinlichkeit für einen Verlust innerhalb der Aktiva, der Passiva oder der außerbilanziellen Positionen aus unerwarteten nachteiligen Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Rohstoffpreise und zugehörigen Volatilitäten.

Aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB und der eingeschränkten Handelsfähigkeit als Nichthandelsbuchinstitut gem. § 2 Abs.11 KWG beschränkt sich das Marktpreisrisiko für die TAB ausschließlich auf das Zinsänderungsrisiko, einschließlich des Kurswertrisikos börsennotierter Schuldverschreibungen und Spezialfondsanteile.

Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich grundsätzlich dem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag als Förderbank unter und dienen deshalb nur der Refinanzierung des Aktivgeschäfts sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Arbitragegeschäfte sind nicht gestattet. In den organisatorischen Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte, ab 2007 in der Risikostrategie enthalten, hat der Vorstand die zulässigen Handelsgeschäfte definiert. Danach beschränkt sich die TAB bei der Anlage eigener Mittel auf Tages- und Termingeldanlagen sowie festverzinsliche Wertpapiere. Letztere werden grundsätzlich dem Anlagebuch zugeordnet und bis zur Endfälligkeit gehalten. Daneben bestehen zwei Spezialfonds für die TAB, deren Geschäfts- und Risikostruktur den intern zulässigen Geschäften entsprechen. Zur Risikoabsicherung kann die TAB Zinsswaps abschließen.

Die Bank verfügt über eingeschränkte Möglichkeiten, die Zinsspanne zu steuern. Auf der Aktivseite sind die Zinssätze aufgrund von Fördervereinbarungen weitgehend vorgeschrieben; auf der Passivseite ist das Treasury zur fristenkongruenten Refinanzierung angehalten. Die Entwicklung der Zinsspanne wird monatlich durch die Erstellung einer Zinsertragsbilanz überwacht.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuches erfolgt nach der Performancemethode. Die TAB setzt zur Aktiv-Passiv-Steuerung eine spezielle Software ein. Dabei bedient sich die Bank eines Value-at-Risk-Ansatzes zur Bestimmung des Normalrisikos und der Prognosewertsimulation unter verschiedenen Grenzszenarien zur Worst-Case-Analyse. So kann die Bank auf sich abzeichnende Zinsänderungen reagieren und ihr Gesamtzinsergebnis effektiv steuern. Die Steuerung orientiert sich an der vom Vorstand gesetzten Benchmark. Der Dispositionsausschuss entscheidet über die strategische Zusammensetzung des Vermögens bzw. seiner Disposition im Zinsbuch sowie über die Steuerung des Zinsrisikos und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank. Im Rahmen der Monatsberichterstattung des Controllings wird der Gesamtvorstand über die Risikosituation im Zinsbuch informiert.

## **Operationelle Risiken**

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der Solvabilitätsverordnung (§ 269 SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Risikomanagement operationeller Risiken ist dezentral organisiert. Die zentrale Verantwortung für den Risikomanagementprozess sowie die Feststellung qualitativer und quantitativer Messmethoden obliegen dem Controlling.

Zur systematischen Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten wurde im Jahr 2006 eine Schadensfalldatenbankssoftware im Rahmen des Projektes „Operationelle Risiken“ implementiert. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risiko-identifikation wurde im März 2007 erstmalig eine Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt, die zukünftig jährlich wiederholt wird. Ziel war es dabei, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und kostenintensive Risikoquellen auszuschalten. Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital erfolgt bei der TAB seit 2007 unter Anwendung des Basisindikatoransatzes.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken aktualisiert die Bank laufend das Organisationshandbuch einschließlich der Kompetenzen- und Unterschriftenregelungen.

Die Bereiche der TAB haben für ausgewählte Geschäftsaktivitäten grundsätzlich prozessbasierte Ausfallplanungen dokumentiert, die einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sowie regelmäßigen Tests unterliegen. Schriftlich fixierte Vertretungsregelungen in allen wichtigen Bereichen ergänzen diese Maßnahmen. Zusammen mit den fixierten Ausfallplanungen stehen den Fachbereichen Ersatzlösungen zur Verfügung, die ihnen die Aufrechterhaltung des notwendigen und geordneten Geschäftsbetriebs in Ausnahmesituationen ermöglichen.

Um EDV-Risiken aus einem Hardwareausfall vorzubeugen, erneuert die Bank regelmäßig ihre Hardware. Die TAB investierte auch 2007 in moderne, neue Rechnertechnik. Sie setzt Standardsoftware und Eigenentwicklungen ein. Datenverluste werden durch tägliche Datensicherungen auf Band vermieden. Die Aufbewahrung der Backup-Bänder erfolgt außerhalb des Hauses. Eine Notstromversorgung sichert die Funktionsfähigkeit der wichtigsten Systeme ab. Für den Katastrophenfall hat die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des DV-Betriebs bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen. Entsprechende Konzepte für Notfallübungen liegen vor. Zugriffsrechte vermeiden die Gefahr des Missbrauchs von Unternehmensdaten. Unbefugte Zugriffe von außen auf die Systeme der TAB verhindert eine Firewall. Die Bank verfügt über eine unternehmensweite Sicherheitspolitik, die laufend angepasst wird. Der IT-Sicherheitsbeauftragte koordiniert und überwacht alle daraus resultierenden Sicherheitsmaßnahmen.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Vorstandsstab, Organisationseinheit „Recht“ wahrgenommen. Ihre zentrale Aufgabe besteht unter anderem darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Darüber hinaus gehört es zum Aufgabengebiet, den Vorstand, die Geschäftsbereiche und die zentralen Stäbe über die Auswirkungen wesentlicher Rechtsänderungen und -risiken zu informieren.

Es existieren Regelungen zum Arbeits- und Brandschutz innerhalb der TAB. Das Betriebsmittelrisiko, das Versorgungsrisiko, das Risiko krimineller Handlungen, z. B. in Form von Vandalismus, sowie das Risiko aus Naturgewalten werden durch entsprechende Versicherungen abgedeckt.

Eine straffe Kostenkontrolle stellt die TAB durch monatliche Plan-Ist-Vergleiche sicher. Die Entwicklung der Erträge wird unter Berücksichtigung der erforderlichen Abgrenzungen monatlich ausgewertet.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko, im engeren Sinne auch als Solvenz- oder Refinanzierungsrisiko verstanden, ist das Risiko der Bank, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können.

Das Treasury ist für die ausgewogene Refinanzierung des Kreditgeschäfts und die Anlage der unverzinslichen langfristigen Passiva zuständig. Die tägliche Liquiditätsdisposition wird anhand eines kurzfristigen Liquiditätsstatus gesteuert.

Wegen der besonderen Geschäftstätigkeit der TAB bedarf lediglich das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn der Überwachung und Steuerung. Ein Refinanzierungsrisiko ist aufgrund der Anstaltslast und Gewährträgerhaftung des Freistaates nicht vorhanden. Die Bank ist jederzeit in der Lage, sich am Markt die benötigten Mittel zu beschaffen.

Die Liquidität war im Berichtszeitraum stets gewährleistet. Zusätzlich zur monatlichen Meldung an die Bundesbank zum Grundsatz II ermittelt das Meldewesen täglich die hausinterne Liquiditätskennzahl II, die durch das Treasury gesteuert und vom Controlling überwacht wird.

Zur Liquiditätssteuerung erhält das Treasury die notwendigen Informationen aus allen relevanten Fachbereichen. Die Zahlungsströme sind weitgehend terminlich fixiert und aus den DV-Systemen abrufbar. Eine aggregierte Darstellung der Zahlungsströme der TAB aus allen DV-Systemen steht als bankweiter Liquiditätscashflow zur Verfügung. Im Übrigen bestehen ausreichend Geldhandelslinien bei anderen Kreditinstituten.

Die niedrigste Grundsatz II-Auslastung im Jahr 2007 betrug 1,52 (Januar 2007), die höchste Auslastung belief sich auf 2,88 (Oktober und November 2007).

## **Strategische Risiken**

Das strategische Risiko ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen.

Da strategische Risiken nicht mit quantitativen Methoden zu messen und zu steuern sind, erfolgt das Management dieser Risiken auf Basis laufender Beobachtungen durch das Controlling. Durch die Analyse wesentlicher Veränderungen und Entwicklungen werden anschließend Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Bereich Finanzen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

## **Risikocontrolling bei den Beteiligungsgesellschaften**

Die bm-t beschäftigt zwei eigene Controllingmitarbeiter, die direkt der Geschäftsführung unterstehen. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind.

Die PET ist den spezifischen Chancen und Risiken im Venture Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm-t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen mbH (GFAW) ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die in erster Linie durch die Geschäftsführung sowie Mitarbeitern des Büros des Geschäftsführers gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch einen Mitarbeiter des Rechnungswesens überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaates sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht. Darüber hinaus werden die vierteljährlichen Berichte der Geschäftsführung der GFAW dem Beteiligungscontrolling der TAB zur Verfügung gestellt und ausgewertet.

## Ausblick

Die Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose im Januar 2008 auf 1,7 % gesenkt. Die Regierung verweist dabei auf das schwierige weltwirtschaftliche Umfeld und die Turbulenzen an den Finanzmärkten. Sie geht aber davon aus, dass die deutsche Wirtschaft stabil aufgestellt ist und deshalb externe Einflüsse besser verkraften kann.

Die Thüringer Aufbaubank erwartet, dass sich der Aufschwung in Thüringen trotz der gegenläufigen Momente als stabil erweist und die Thüringer Wirtschaft etwas stärker als im bundesdeutschen Durchschnitt wächst. Die Thüringer Industrie- und Handelskammern berichten von gut gefüllten Auftragsbüchern der Industrie, weitgehend ausgelasteten Kapazitäten und der Bereitschaft vieler Unternehmen, neue Mitarbeiter einzustellen.

Vor diesem Hintergrund rechnet die TAB auch 2008 mit einer hohen Nachfrage der Thüringer Wirtschaft nach Investitionszuschüssen und -krediten. Neben den bewährten Produkten setzt die Thüringer Aufbaubank auf Produktinnovationen. Bereits seit Anfang 2008 bietet die Thüringer Aufbaubank das Zuschuss-/Kreditprogramm THÜRINGEN-INVEST an. Es wurde vor allem für den „kleinen Mittelstand“ konzipiert und bietet sehr attraktive Konditionen.

Mit THÜRINGEN-DYNAMIK entwickelt die Thüringer Aufbaubank ein weiteres Darlehensprodukt, das Ende 2008 starten wird. Über dieses Programm sollen ergänzend zu den GA-Zuschüssen zinsgünstig Investitionen finanziert werden; der maximale Kreditbetrag wird 2 Mio. EUR betragen. THÜRINGEN-DYNAMIK wird über einen revolvingierenden Fonds finanziert. Das Fondsvolumen beträgt 120 Mio. EUR; davon werden 75 % über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt. Zins und Tilgung fließen in die Fonds zurück und stehen dann erneut für die Thüringer Wirtschaftsförderung zur Verfügung, auch nach Abschluss der aktuellen Förderperiode 2013. Die Thüringer Wirtschaftsförderung wird so unabhängiger vom Landeshaushalt.

In der Wohnraumförderung wird die Bank die Eigenheimförderung für Thüringer Familien intensivieren. Über das „Thüringer Familienbaurdarlehen“ bietet die Thüringer Aufbaubank insbesondere Familien mit Kindern nachrangige Darlehen bis 100.000 EUR zu attraktiven Konditionen an. Sie ergänzen die erstrangigen Finanzierungen durch Banken und Sparkassen. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start der Eigenheimförderung sind gut. Die Thüringer Aufbaubank hat hier durch die bereits zum Jahresbeginn erteilte Bürgschaft des Freistaats die nötige Planungssicherheit und kann erheblich früher als in den letzten Geschäftsjahren Darlehen zur Eigenheimförderung zusagen. Darüber hinaus hat die Bank die Konditionen für Modernisierungsdarlehen erheblich verbessert und rechnet deshalb mit einer höheren Nachfrage als 2007.

Der Freistaat Thüringen plant, der Thüringer Aufbaubank 2008 weitere Aufgaben zu übertragen. Die Bank soll verschiedene Förderprogramme des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt auf Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen übernehmen. Dabei handelt es sich insbesondere um das Agrarinvestitionsförderprogramm Thüringen sowie verschiedene Programme der Wasserwirtschaft. Für die Bearbeitung dieser Programme wird die Bank voraussichtlich etwa 40 Mitarbeiter neu einstellen oder von anderen Förderinstitutionen übernehmen.

Die Bank wird bei allen Neuprodukten eine maßvolle Ausweitung der Risiken und einen ausgewogenen Risikomix sicherstellen.

Die planbaren Risiken und Chancen hat die Bank bei ihrer Planung für das Jahr 2008 berücksichtigt. So prognostiziert die Bank eine leichte Zunahme des Zinsergebnisses. Bei der Prognose ist die Bank davon ausgegangen, dass tilgungsbedingte planmäßige Rückgänge beim Altgeschäft voraussichtlich durch entsprechende neue Geschäfte überkompensiert werden können, so dass das in der Regel mit einer niedrigeren Marge versehene Neugeschäft das auslaufende Altgeschäft ertragsmäßig auffangen kann.

Das Provisionsergebnis wird auch 2008 einerseits durch die Entwicklung der Auszahlungen im Wohnungsbaufördergeschäft (Einmalprovision) und andererseits durch das Wohnungsbaualtgeschäft sowie durch das Bürgschaftsgeschäft im Rahmen der Wirtschaftsförderung beeinflusst werden. Im Vergleich zu 2007 wird im Wohnungsbaufördergeschäft insgesamt nur mit einer stabilen Entwicklung gerechnet, so dass der tilgungsbedingte Rückgang der Bestandsprovisionen durch die Einmalprovisionen im Neugeschäft kompensiert wird. Durch das Bürgschaftsneugeschäft in der Wirtschaftsförderung sind, wie schon im Vorjahr, keine zusätzlichen Impulse für das Provisionsergebnis zu erwarten. Auch hier ist das Altgeschäft durch auslaufende Bürgschaften rückläufig.

Die geschäftliche Entwicklung der Bank wird in den nächsten Jahren weiterhin von strukturellen Veränderungen im Fördergeschäft geprägt sein. Insbesondere die geplante Übernahme von Förderprogrammen des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt wird 2008 einen signifikanten Einfluss sowohl auf die Anzahl der Mitarbeiter und damit den Personalaufwand als auch auf die Höhe der sonstigen betrieblichen Erträge haben. Dennoch geht die TAB für das Geschäftsjahr 2008 von einem Betriebsergebnis in Vorjahreshöhe aus.

Die bm-t erwartet auch für 2008 ein positives Jahresergebnis, das jedoch durch den zu erwartenden Anstieg vor allem bei den Personalkosten und übrigen Kosten bei gleichzeitig ansteigenden Ergebnisbeiträgen aus den verwalteten Fonds unter dem des Geschäftsjahrs 2007 liegen wird.

Die nach Abschluss der Investitionsrunde im Jahr 2007 noch zur Verfügung stehenden Mittel der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sollen im kommenden Jahr gezielt für weitere Transaktionen zur Verfügung gestellt werden. Zurzeit liegen Beteiligungsanfragen mit einem Gesamtvolumen von ca. 10 Mio. EUR vor, die in den Investitionsfokus passen und im nächsten Investitionsausschuss vorgestellt werden sollen.

Die Tätigkeit der GFAW im Jahr 2008 wird vor allem durch zwei Anforderungen geprägt sein. Zum einen ist die Verwendungsnachweisprüfung der 3. Förderperiode abzuschließen, damit fristgerecht bis zum 31.03.2009 gegenüber dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit abgerechnet werden kann. Zum anderen setzt die Umsetzung des Operationellen Programms für die 4. Förderperiode zu Beginn des Jahres 2008 mit einem im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlichen Bewilligungsvolumen ein. Diese und neue Richtlinien erfordern einen höheren Personaleinsatz, wobei die GFAW den daraus resultierenden Personalmehrbedarf in einzelnen Bereichen durch interne Umstrukturierungen einerseits sowie Personalaufbau andererseits abdecken will.

Die Thüringer Aufbaubank steht 2008 vor großen Herausforderungen. Sie führt neue Produkte in ihren traditionellen Geschäftsfeldern Wirtschaftsförderung und Wohnungsbauförderung ein und übernimmt gleichzeitig neue Aufgaben in der Landwirtschaftsförderung und über ihre Tochter GFAW in der Arbeitsmarktförderung und der Förderung der beruflichen Bildung. Die TAB wird so weiter zum zentralen Förderinstitut des Freistaates Thüringen ausgebaut.

Erfurt, den 10. April 2008

**THÜRINGER AUFBAUBANK**  
**Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS

[ 2007 ]



## Jahresbilanz der TAB zum 31. Dezember 2007

Aktivseite				
	EUR	EUR	31.12.2007 EUR	31.12.2006 TEUR
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		3.088,96		3
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>1.277.481,42</u>		<u>635</u>
			<b>1.280.570,38</b>	<b>638</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		19.109.104,57		32.581
b) andere Forderungen		<u>345.656.689,52</u>		<u>401.544</u>
			<b>364.765.794,09</b>	<b>434.125</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>			<b>1.314.962.795,59</b>	<b>1.151.225</b>
<i>darunter:</i>				
durch Grundpfandrechte gesichert	5.208.331,29			(3.669)
Kommunalkredite	1.309.671.631,63			(1.149.761)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			<b>45.360.922,99</b>	<b>60.197</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>Beteiligungen</b>			<b>1.536.848,85</b>	<b>1.537</b>
<i>darunter:</i>				
an Kreditinstituten	1.023.000,00			(1.023)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<b>2.196.830,68</b>	<b>643</b>
<b>Treuhandvermögen</b>			<b>213.932.145,95</b>	<b>202.345</b>
<i>darunter:</i>				
Treuhandkredite	186.785.042,35			(180.281)
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>			<b>145.140,00</b>	<b>152</b>
<b>Sachanlagen</b>			<b>9.396.637,96</b>	<b>10.044</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>6.172.232,52</b>	<b>7.240</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>8.960.333,56</b>	<b>7.348</b>
<b>Summe der Aktiva</b>			<b><u>2.008.710.252,57</u></b>	<b><u>1.915.494</u></b>

<b>Passivseite</b>				
			<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		17.322.570,99		26.846
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.418.707.939,23</u>		<u>1.328.092</u>
			<b>1.436.030.510,22</b>	<b>1.354.938</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		66.913.003,01		45.088
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>35.389.208,49</u>		<u>46.512</u>
			<b>102.302.211,50</b>	<b>91.600</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
begebene Schuldverschreibungen			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			<b>213.932.145,95</b>	<b>202.345</b>
<i>darunter:</i>				
Treuhandkredite	186.758.042,35			(180.281)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<b>33.544.021,31</b>	<b>22.064</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>118.276.760,15</b>	<b>141.379</b>
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.398.451,00		3.079
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		<u>5.218.755,30</u>		<u>5.724</u>
			<b>8.617.206,30</b>	<b>8.803</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		7.031.868,31		5.970
cb) andere Gewinnrücklagen		2.424.823,29		2.330
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>3.090.867,92</u>		<u>2.605</u>
			<b>56.007.397,14</b>	<b>54.365</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>2.008.710.252,57</b>	<b>1.915.494</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<b>30.866.642,93</b>	<b>32.170</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			<b>143.958.412,24</b>	<b>167.058</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung der TAB für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

	EUR	EUR	2007 EUR	2006 TEUR
<b>Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften	83.588.237,55			77.751
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>2.005.799,36</u>	85.594.036,91		<u>2.733</u> <b>80.484</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>		<u>73.947.119,38</u>		<u>69.438</u>
<i>darunter:</i>				
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel 4.844.122,90			<b>11.646.917,53</b>	(5.338) <b>11.046</b>
<b>Laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen</b>			<b>9.882,92</b>	<b>0</b>
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>65.811,11</b>	<b>61</b>
<b>Provisionserträge</b>		1.482.800,19		1.385
<b>Provisionsaufwendungen</b>		<u>57.950,54</u>	<b>1.424.849,65</b>	<u>99</u> <b>1.286</b>
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>13.685.766,55</b>	<b>13.925</b>
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.900.137,50			13.633
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>3.400.809,86</u>			<u>3.476</u>
		17.300.947,36		17.109
<i>darunter:</i>				
für Altersversorgung 1.008.545,94				(977)
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		<u>3.804.505,14</u>	<b>21.105.452,50</b>	<u>3.649</u> <b>20.758</b>

	EUR	EUR	2007 EUR	2006 TEUR
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			835.311,26	774
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			512.588,37	285
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			360.933,02	358
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00	577
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			234.000,00	0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4.252.942,61	3.566
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			0,00	0
<b>Sonstige Steuern</b>			5.416,60	5
<b>Jahresüberschuss</b>			4.247.526,01	3.561
<b>Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.061.881,50		890
b) in andere Gewinnrücklagen		<u>94.776,59</u>		<u>66</u>
			1.156.658,09	956
<b>Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>			3.090.867,92	2.605

## Jahresbilanz des TAB-Konzerns zum 31. Dezember 2007

Aktivseite				
	EUR	EUR	31.12.2007 EUR	31.12.2006 TEUR
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		5.112,62		3
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>1.277.481,42</u>		<u>635</u>
			<b>1.282.594,04</b>	<b>638</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		20.124.076,96		34.646
b) andere Forderungen		<u>348.046.006,33</u>		<u>401.545</u>
			<b>368.170.083,29</b>	<b>436.191</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>			<b>1.314.962.795,59</b>	<b>1.151.225</b>
<i>darunter:</i>				
durch Grundpfandrechte gesichert	5.208.331,29			(3.669)
Kommunalkredite	1.309.671.631,63			(1.149.761)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			<b>45.360.922,99</b>	<b>60.197</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>Beteiligungen</b>			<b>12.341.884,62</b>	<b>3.331</b>
<i>darunter:</i>				
an Kreditinstituten	1.023.000,00			(1.023)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<b>51.000,00</b>	<b>51</b>
<b>Treuhandvermögen</b>			<b>214.550.085,10</b>	<b>201.902</b>
<i>darunter:</i>				
Treuhandkredite	187.402.981,50			(180.281)
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>			<b>241.901,07</b>	<b>153</b>
<b>Sachanlagen</b>			<b>9.654.446,08</b>	<b>10.045</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>6.366.110,74</b>	<b>7.182</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>8.978.223,70</b>	<b>7.349</b>
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>2.021.960.047,22</b>	<b>1.918.264</b>

<b>Passivseite</b>				
			<b>31.12.2007 EUR</b>	<b>31.12.2006 TEUR</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		17.322.570,99		26.846
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.418.707.939,23</u>		<u>1.328.092</u>
			<b>1.436.030.510,22</b>	<b>1.354.938</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		66.913.003,01		45.088
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>35.389.208,49</u>		<u>46.512</u>
			<b>102.302.211,50</b>	<b>91.600</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
begebene Schuldverschreibungen			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			<b>214.550.085,10</b>	<b>201.902</b>
<i>darunter:</i>				
Treuhandkredite	187.402.981,50			(180.281)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<b>34.248.525,57</b>	<b>22.107</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>118.276.760,15</b>	<b>141.378</b>
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.398.451,00		3.079
b) Steuerrückstellungen		352.300,00		220
c) andere Rückstellungen		<u>5.886.945,30</u>		<u>6.036</u>
			<b>9.637.696,30</b>	<b>9.335</b>
<b>Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen</b>			<b>349.042,00</b>	<b>0</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		7.031.868,31		5.970
cb) andere Gewinnrücklagen		2.430.569,95		2.336
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		3.817.854,22		2.992
e) Anteile fremder Gesellschafter		<u>9.825.086,28</u>		<u>2.246</u>
			<b>66.565.216,38</b>	<b>57.004</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>2.021.960.047,22</b>	<b>1.918.264</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<b>30.866.642,93</b>	<b>32.170</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			<b>150.083.412,24</b>	<b>167.058</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung des TAB-Konzerns für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

	EUR	EUR	2007 EUR	2006 TEUR
<b>Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften	83.913.920,00			77.775
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>2.005.799,36</u>	85.919.719,36		<u>2.733</u>
				<b>80.508</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>		<u>73.948.061,66</u>		<u>69.438</u>
<i>darunter:</i>				
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel 4.844.122,90			<b>11.971.657,70</b>	(5.338)
				<b>11.070</b>
<b>Laufende Erträge aus Beteiligungen</b>			<b>298.791,02</b>	<b>244</b>
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaf- ten, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>65.811,11</b>	<b>61</b>
<b>Provisionserträge</b>		1.488.421,71		1.391
<b>Provisionsaufwendungen</b>		<u>62.180,70</u>	<b>1.426.241,01</b>	<u>100</u> <b>1.291</b>
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>25.212.794,10</b>	<b>14.813</b>
<b>Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	22.016.480,50			14.558
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>4.933.102,14</u>	26.949.582,64		<u>3.600</u> 18.158
<i>darunter:</i>				
für Altersversorgung 1.043.032,88				(995)
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		<u>6.175.669,82</u>	<b>33.125.252,46</b>	<u>3.946</u> <b>22.104</b>

	EUR	EUR	2007 EUR	2006 TEUR
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			1.045.637,47	776
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			669.810,59	289
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			367.925,69	358
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00	577
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			234.000,00	0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4.000.668,73	3.375
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			201.569,51	220
<b>Sonstige Steuern</b>			7.711,16	6
<b>Jahresüberschuss</b>		3.791.388,06		3.149
<b>Ergebnisanteil fremde Gesellschafter</b>		<u>795.919,50</u>		<u>758</u>
<b>Konzernüberschuss</b>			4.587.307,56	3.907
<b>Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			387.204,75	41
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.061.881,50		890
b) in andere Gewinnrücklagen		<u>94.776,59</u>		<u>66</u>
			1.156.658,09	956
<b>Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>			3.817.854,22	2.992

## Anhang und Konzernanhang 2007

### Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Drei verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31. Dezember 2007. Die funktionale Währung des Mutterunternehmens TAB ist EUR.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an einem voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Im Konzernabschluss waren keine Positionen in fremder Währung zu berücksichtigen.

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind nach dieser Verordnung gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. gefolgt, soweit daraus keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich für die ausgewiesenen Vermögens- und Schuldposten gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich nicht verändert.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinster Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag.

Den Risiken, die aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB überwiegend aus dem Kreditgeschäft der Bank resultieren, wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen wurden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB sowie § 280 Abs. 1 HGB bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht konsolidiert wurden, sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Im Geschäftsjahr waren keine Wertaufholungen bei Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen vorzunehmen.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen nach steuerlichen Abschreibungssätzen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bereits im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Soweit die Voraussetzungen vorliegen, nimmt die TAB erhöhte Abschreibungen in Anspruch.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr bilanziert.

Die Bewertung der in der Position sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Die Berechnung von latenten Steuern wurde unterlassen, da sich der Steueraufwand in späteren Jahren voraussichtlich nicht ausgleichen wird.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten, ansonsten bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten erfasst.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Berücksichtigung des § 6a EStG und basierend auf den Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Heubeck ermittelt. Sie beinhalten zudem pensionsähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung.

Die sonstigen Rückstellungen sind mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen.

Der im Konzernabschluss gebildete Sonderposten wurde für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW gebildet. Die Auflösung erfolgt entsprechend den verrechneten Abschreibungen zuzüglich der Restbuchwerte der Abgänge bezuschusster Wirtschaftsgüter.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Die Bank hat im Berichtsjahr zur Steuerung von Zinsrisikopositionen weitere Swaps erworben. Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen und Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt. Fremdwährungsgeschäfte wurden nicht getätigt.

## Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

Die **Barreserve** setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige Anteilseigner der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner mit folgenden Anteilen in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

in TEUR	31.12.2007		31.12.2006	
<b>TAB</b>				
Forderungen an Kunden	82.567	von 1.314.963	83.897	von 1.151.225
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	51.328	von 102.302	30.779	von 91.600
Sonstige Vermögensgegenstände	99	von 6.172	637	von 7.240
Sonstige Verbindlichkeiten	30.646	von 33.544	20.807	von 22.064
<b>TAB-Konzern</b>				
Forderungen an Kunden	82.567	von 1.314.963	83.897	von 1.151.225
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	51.328	von 102.302	30.779	von 91.600
Sonstige Vermögensgegenstände	433	von 6.365	637	von 7.179
Sonstige Verbindlichkeiten	30.646	von 34.249	20.807	von 22.107

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i. S. v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen sind nur in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten und stellen sich wie folgt dar:

	TAB		TAB-Konzern	
in TEUR	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Forderungen an verbundene Unternehmen</b>				
Sonstige Vermögensgegenstände	189	136	0	0

Forderungen der TAB bzw. des Konzerns an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 39.181 TEUR (Vorjahr: 38.795 TEUR) sowie in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 43 TEUR (Vorjahr: 4 TEUR) ausgewiesen. Die Summe der Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden, die nur durch die TAB abgegeben wurden, beläuft sich auf 3.939 TEUR (Vorjahr: 3.755 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände mit 4.924 TEUR (Vorjahr: 6.377 TEUR).

**Fristengliederung** ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	46.022	79.015	49.426	81.080
mehr als drei Monate bis ein Jahr	28.366	76.413	28.366	76.413
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	135.270	134.593	135.270	134.593
mehr als fünf Jahre	155.108	144.104	155.108	144.104
<b>Insgesamt</b>	<b>364.766</b>	<b>434.125</b>	<b>368.170</b>	<b>436.190</b>

<b>Forderungen an Kunden</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	55.055	53.040	55.055	53.040
mehr als drei Monate bis ein Jahr	39.257	56.434	39.257	56.434
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	225.872	162.588	225.872	162.588
mehr als fünf Jahre	994.779	879.163	994.779	879.163
<b>Insgesamt</b>	<b>1.314.963</b>	<b>1.151.225</b>	<b>1.314.963</b>	<b>1.151.225</b>

<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	904	974	904	974
mehr als drei Monate bis ein Jahr	19.921	14.933	19.921	14.933
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	24.536	44.290	24.536	44.290
mehr als fünf Jahre	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>45.361</b>	<b>60.197</b>	<b>45.361</b>	<b>60.197</b>

in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	47.033	54.779	47.033	54.779
mehr als drei Monate bis ein Jahr	185.625	51.972	185.625	51.972
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	752.689	779.200	752.689	779.200
mehr als fünf Jahre	450.684	468.987	450.684	468.987
<b>Insgesamt</b>	<b>1.436.031</b>	<b>1.354.938</b>	<b>1.436.031</b>	<b>1.354.938</b>

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	67.302	46.100	67.302	46.100
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.500	500	2.500	500
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.500	35.000	2.500	35.000
mehr als fünf Jahre	30.000	10.000	30.000	10.000
<b>Insgesamt</b>	<b>102.302</b>	<b>91.600</b>	<b>102.302</b>	<b>91.600</b>

\*) Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

### Anlagespiegel

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

TAB	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
<b>in TEUR</b>						
<b>Buchwert zum 31.12.2006</b>	<b>1.537</b>	<b>643</b>	<b>100.197</b>	<b>152</b>	<b>9.491</b>	<b>553</b>
Anschaffungskosten/ Herstellungskosten	1.692	643	100.000	2.724	11.848	2.968
Stückzinsen			974			
Zugänge 2007		1.554		31	2	198
Abgänge 2007			15.000	1.500		485
Anschaffungskosten zum 31.12.2007	1.692	2.197	85.000	1.255	11.850	2.681
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2006	155	0	777	2.572	2.357	2.415
Zugänge 2007				37	544	253
Abgänge 2007				1.499		435
Zuschreibungen			234			
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2007	155	0	543	1.110	2.901	2.233
zuzüglich Stückzinsen			904			
<b>Buchwert zum 31.12.2007</b>	<b>1.537</b>	<b>2.197</b>	<b>85.361</b>	<b>145</b>	<b>8.949</b>	<b>448</b>

Der Zugang bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** betrifft mit 51 TEUR die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, sowie mit 1.503 TEUR die Einzahlung weiterer Einlagen bei der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt.

TAB-Konzern	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
in TEUR	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
<b>Buchwert zum 31.12.2006</b>	<b>3.331</b>	<b>51</b>	<b>100.197</b>	<b>153</b>	<b>9.491</b>	<b>554</b>
Anschaffungskosten/ Herstellungskosten	3.486		100.000	2.725	11.848	2.978
Stückzinsen			974			
Zugänge 2007	9.013			51	2	344
Zugänge aus Erstkonsolidierung				360		1.003
Abgänge 2007	2		15.000	1.517		623
Anschaffungskosten zum 31.12.2007	12.497	51	85.000	1.619	11.850	3.702
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2006	155	0	777	2.572	2.357	2.424
Zugänge 2007				86	544	410
Kumulierte Ab- und Zuschreibung aus Erstkonsolidierung				235		726
Abgänge 2007				1.516		564
Zuschreibungen			234			
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2007	155	0	543	1.377	2.901	2.996
zuzüglich Stückzinsen			904			
<b>Buchwert zum 31.12.2007</b>	<b>12.342</b>	<b>51</b>	<b>85.361</b>	<b>242</b>	<b>8.949</b>	<b>706</b>

Liste des **Anteilsbesitzes** gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR		Ergebnis in TEUR	In den Konzernabschluss einbezogen
			31.12.2007	31.12.2007		
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,000	1.035	481		<b>Vollkonsolidierung</b>
Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,115	11.441	175		<b>Vollkonsolidierung</b>
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,000	51	0		<b>Vollkonsolidierung</b>
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,000	28	0		Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	Erfurt	50,000	7	-1		Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,000	23	0		Nicht einbezogen

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für vier Beteiligungsfonds: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG und PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG dient dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an diesem renditeorientierten Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaates Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaates und/oder der Strukturfonds der Europäischen Union einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Die TAB Systems GmbH wurde 2004 gegründet, um die Erfahrungen, die die TAB im Förderbanken-IT-Bereich gewonnen hat, vermarkten zu können. Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 2. November 2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Initiator GmbH & Co. KG ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, insbesondere an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Private Equity Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens**, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um börsennotierte Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Institutionen sowie zwei Spezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip in Anwendung der §§ 253 Abs. 2 Satz 3 i.V.m. 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Aufgrund der Kursentwicklung im Berichtszeitraum waren Zuschreibungen auf die Anschaffungs- bzw. Buchwerte in Höhe von 234 TEUR erforderlich. Zum 31.12.2007 waren ihre Marktwerte um 1.234 TEUR (Vorjahr: 320 TEUR) höher als ihre Anschaffungs- bzw. Buchwerte. Von den im Bestand befindlichen Schuldverschreibungen werden 19.921 TEUR (Vorjahr: 14.933 TEUR) im Folgejahr fällig.

Bei den **immateriellen Anlagewerten** handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 143 TEUR; Vorjahr 152 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 0 TEUR).

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen **Grundstücke und Gebäude** sowie die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Die Bemessung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der steuerlichen AfA-Tabellen sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Das im Jahr 2002 von der TAB bezogene Gebäude in der Gorkistraße 9, Erfurt, das der eigenen Geschäftstätigkeit dient, wird degressiv abgeschrieben. Alle anderen Sachanlagen werden linear abgeschrieben. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen werden unter den sonstigen Erträgen vereinnahmt, Verluste unter den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen der TAB im Rahmen des 2004 aufgelegten Programms THÜRINGEN-KAPITAL von 4.924 TEUR (Vorjahr: 6.377 TEUR) und Forderungen der Bank an den Freistaat von 885 TEUR (Vorjahr: 637 TEUR) enthalten.

**Treuhandvermögen** und **Treuhandverbindlichkeiten** betreffen die TAB sowie die GFAW und teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Treuhandvermögen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	1.463	0
Forderungen an Kunden	186.873	180.352	186.028	180.352
Treuhandbeteiligungen	27.059	21.993	27.059	21.550
<b>Insgesamt</b>	<b>213.932</b>	<b>202.345</b>	<b>214.550</b>	<b>201.902</b>

<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	213.932	202.345	214.550	201.902
<b>Insgesamt</b>	<b>213.932</b>	<b>202.345</b>	<b>214.550</b>	<b>201.902</b>

In den **aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten** sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 8.547 TEUR (Vorjahr: 7.043 TEUR) und den aufgenommenen Schuldscheindarlehen von 216 TEUR (Vorjahr: 182 TEUR) stehen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen im Wesentlichen vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 3.373 TEUR (Vorjahr: 4.725 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 27.255 TEUR (Vorjahr: 15.995 TEUR).

Die **passivischen Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Vorhinein erhaltene Zinszuschüsse von 109.853 TEUR (Vorjahr: 133.905 TEUR) und Disagien aus dem Schuldschein- und Darlehensgeschäft von 8.304 TEUR (Vorjahr: 7.241 TEUR) sowie Disagien aus Schuldverschreibungen in Höhe von 120 TEUR (Vorjahr: 233 TEUR) gem. § 340e Abs. 2 HGB.

Die **anderen Rückstellungen** resultieren im Wesentlichen mit 1.481 TEUR (Vorjahr: 1.425 TEUR; davon TAB: 1.442 TEUR; Vorjahr: 1.425 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit, mit 1.160 TEUR (Vorjahr: 1.115 TEUR; davon TAB: 1.120 TEUR; Vorjahr: 1.080 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten und mit 724 TEUR (Vorjahr: 1.988 TEUR) aus Risikovorsorgen im Kreditgeschäft der Bank.

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main (Helaba), gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Für die Gesamtlaufzeit ist ein nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p.a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat

die Darlehensgeberin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagen-dotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

in EUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital	33.234.000,00	33.234.000,00	33.234.000,00	33.234.000,00
Kapitalrücklage	10.225.837,62	10.225.837,62	10.225.837,62	10.225.837,62
Gewinnrücklage				
– gesetzliche Rücklage	7.031.868,31	5.969.986,81	7.031.868,31	5.969.986,81
– andere Gewinnrücklagen	2.424.823,29	2.330.046,70	2.430.569,95	2.335.793,36
Bilanzgewinn	3.090.867,92	2.605.008,17	3.817.854,22	2.992.212,92
Anteile anderer Gesellschafter	0,00	0,00	9.825.086,28	2.246.342,85
<b>Insgesamt</b>	<b>56.007.397,14</b>	<b>54.364.879,30</b>	<b>66.565.216,38</b>	<b>57.004.173,56</b>

Das **haftende Eigenkapital** der TAB nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöht sich gegenüber dem Vorjahr auf 90.958 TEUR (Vorjahr: 88.433 TEUR).

Die **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen**, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Kreditbürgschaften	30.629	31.418	30.629	31.418
Sonstige Bürgschaften	237	752	237	752
<b>Insgesamt</b>	<b>30.866</b>	<b>32.170</b>	<b>30.866</b>	<b>32.170</b>

Die **anderen Verpflichtungen** in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Wohnungsbauförderung	19.585	36.841	19.585	36.841
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	24.543	15.981	24.543	15.981
Globaldarlehen	25.000	0	25.000	0
Kommunaldarlehen	55.864	109.548	55.864	109.548
Übrige	18.966	4.688	25.091	4.688
<b>Insgesamt</b>	<b>143.958</b>	<b>167.058</b>	<b>150.083</b>	<b>167.058</b>

### Derivative Finanzgeschäfte

Die Bank hat zum Bilanzstichtag derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps mit inländischen Kreditinstituten, die ausschließlich der Absicherung von Zinsrisiken dienen, in Höhe von nominal 306.000 TEUR mit einem Zeitwert von 11.261 TEUR im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Mark-to-Market-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobondkurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem REUTERS-Informationssdienst entnommen.

### Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die restliche Mietlaufzeit aus Mietverträgen der TAB in Höhe von 2,7 Mio. EUR (Vorjahr: 3,4 Mio. EUR) und der GFAW in Höhe von 0,4 Mio. EUR.

## Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** sind Entnahmen der Konzernmuttergesellschaft aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 21.722 TEUR (Vorjahr: 21.892 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die Konzernmuttergesellschaft und betragen 2.006 TEUR (Vorjahr: 2.734 TEUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten Aufzinsungen der TAB für die barwertig bereitgestellten Zinszuschussmittel von 4.844 TEUR (Vorjahr: 5.338 TEUR) sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR).

Die Zinsspanne der Bank, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte, betrug 0,47 % (TAB im Vorjahr: 0,54 %).

Die **Erträge aus Beteiligungen** auf Konzernebene beinhalten die gesellschaftsrechtlich vereinbarten Vorabausschüttungen an die bm-t für das Geschäftsjahr 2007.

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** beinhalten mit 66 TEUR (Vorjahr: 61 TEUR) ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarische Darlehen im Rahmen des Programms THÜRIN-GEN-KAPITAL der TAB.

Die **Provisionserträge** setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den Provisionsaufwendungen handelt es sich vor allem um Bürgschaftsentgelt für Rückbürgschaften des Freistaates.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen mit 12.601 TEUR (TAB im Vorjahr: 12.175 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaates für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die Bank. Daneben entfallen 10.282 TEUR auf die Aufwandszuschüsse des Freistaates an die GFAW sowie 1.089 TEUR (Vorjahr: 1.195 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm-t für Dritte.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten mit 16 TEUR (Vorjahr: 241 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 3 TEUR (TAB im Vorjahr: 241 TEUR) auf die Bank entfallen.

Die **Verwaltungsaufwendungen**, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	TAB			
	2007	2006	Veränderung	
<b>Personalaufwendungen</b>				
Löhne und Gehälter	13.900	13.633	267	2,0 %
Soziale Abgaben	2.392	2.499	-107	-4,3 %
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.009	977	32	3,3 %
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>17.301</b>	<b>17.109</b>	<b>192</b>	<b>1,1 %</b>
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>3.804</b>	<b>3.649</b>	<b>155</b>	<b>4,2 %</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>835</b>	<b>774</b>	<b>61</b>	<b>7,9 %</b>
<b>Gesamt</b>	<b>21.940</b>	<b>21.532</b>	<b>408</b>	<b>1,9 %</b>

in TEUR	TAB-Konzern		TAB-Konzern ohne Konsolidierung der GFAW	
	2007	2006	2007	2006
<b>Personalaufwendungen</b>				
Löhne und Gehälter	22.016	14.556	14.953	14.556
Soziale Abgaben	3.890	2.606	2.511	2.606
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.043	995	1.029	995
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>26.949</b>	<b>18.157</b>	<b>18.493</b>	<b>18.157</b>
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>6.176</b>	<b>3.946</b>	<b>4.687</b>	<b>3.946</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>1.046</b>	<b>776</b>	<b>841</b>	<b>776</b>
<b>Gesamt</b>	<b>34.171</b>	<b>22.879</b>	<b>24.021</b>	<b>22.879</b>

Der Saldo aus den **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft** betrifft die Bank in Höhe von 361 TEUR (TAB im Vorjahr: 358 TEUR). Wesentlicher Grund für die Veränderung war der Anstieg der Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft auf 1.266 TEUR (TAB im Vorjahr: 210 TEUR) sowie die Zuführung der Vorsorgereserve gemäß § 340f HGB von 778 TEUR.

Die **Zuschreibungen von wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren** in Höhe von 234 TEUR (TAB im Vorjahr: Abschreibungen 577 TEUR) betreffen ausschließlich die TAB und resultieren aus der Bewertung von festverzinslichen Schuldverschreibungen mit dem Stichtagskurs.

Die **periodenfremden Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis)** setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Zinserträge	1.197 (H)	501 (H)	1.197 (H)	501 (H)
Zinsaufwand	145 (S)	0	145 (S)	0
Provisionserträge	29 (H)	4 (H)	29 (H)	4 (H)
Provisionsaufwendungen und -erstattungen	16 (S)	13 (S)	16 (S)	13 (S)
Sonstige betriebliche Erträge	426 (H)	1.162 (H)	625 (H)	1.174 (H)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	469 (S)	253 (S)	482 (S)	253 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	196 (S)	110 (S)	372 (S)	193 (S)
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>826 (H)</b>	<b>1.291 (H)</b>	<b>836 (H)</b>	<b>1.220 (H)</b>

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes sowie der Rückstellung für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank haben im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR) erhalten.

## Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

### Personalbestand

	TAB		TAB Konzern	
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	2007	2006	2007	2006
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte	12	12	17	13
Angestellte	231	221	422	230
Teilzeitbeschäftigte	36	35	49	36
<b>Insgesamt</b>	<b>281</b>	<b>270</b>	<b>490</b>	<b>281</b>

	TAB		TAB Konzern	
Mitarbeiter zum Jahresende	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
weiblich	194	193	347	199
männlich	88	82	142	87
<b>Insgesamt</b>	<b>282</b>	<b>275</b>	<b>489</b>	<b>286</b>

### Steuerpflicht

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

### Einlagensicherung

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

**Angaben zu den Organen****Vorstand**

**Matthias Wierlacher**  
(Vorsitzender)

**Michael Schneider**

**Mitglieder des Verwaltungsrates der Thüringer Aufbaubank****Mitglieder**

**Jürgen Reinholz**  
Minister im  
Thüringer Ministerium für  
Wirtschaft, Technologie und Arbeit,  
Erfurt  
*Vorsitzender*

**Dr. Rainer Spaeth**  
Staatssekretär im  
Thüringer Finanzministerium,  
Erfurt  
*Stellvertretender Vorsitzender*

**Niels Lund Chrestensen**  
Präsident der IHK Erfurt,  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Erfurter Samen- und Pflanzenzucht GmbH,  
Erfurt

**Andreas Trautvetter**  
Minister im Thüringer Ministerium  
für Bau und Verkehr,  
Erfurt

**Klaus Kubbetat**  
Mitglied des Regionalvorstandes  
Commerzbank AG,  
Berlin

**Lutz Brüggmann**  
Mitglied des Vorstandes a. D.  
Thüringer Aufbaubank,  
Bad Homburg

**Stellvertretende Mitglieder**

**MDgt. Johannes Drissen**  
Abteilungsleiter im  
Thüringer Ministerium für  
Wirtschaft, Technologie und Arbeit,  
Erfurt

**MDgt. Hans-Karl Rippel**  
Leiter Zentralabteilung  
Thüringer Finanzministerium,  
Erfurt

**Rolf Ostermann**  
Präsident der Handwerkskammer Erfurt,  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Karosseriewerk Ostermann GmbH,  
Mühlhausen/Thüringen

**Roland Richwien**  
Staatssekretär im Thüringer  
Ministerium für Bau und Verkehr,  
Erfurt

**Kai Uwe Schmidt**  
Mitglied der Geschäftsleitung  
Commerzbank AG Mitteldeutschland,  
Dresden

**Paul Otto**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Kreissparkasse Eichsfeld,  
Worbis

**Mitglieder des Beirates der Thüringer Aufbaubank****Dr. Franz-Ferdinand von Falkenhausen**

Präsident der IHK Ostthüringen, Gera  
*Vorsitzender*

**Norbert Nareyke**

Vorstandsvorsitzender und Verbands-  
direktor Verband Thüringer Wohnungs-  
und Immobilienwirtschaft e. V. Erfurt  
*Stellvertretender Vorsitzender*  
Bis 30.04.2007

**Dr. Dieter Artymiak**

Geschäftsführer des Thüringer  
Handwerkstages e. V., Erfurt  
Bis 01.04.2007

**Peter Bock**

Vorstandsvorsitzender  
Wartburg-Sparkasse,  
Eisenach

**Walter Botschatzki**

Präsident des Verbandes der  
Wirtschaft Thüringens e. V., Erfurt

**Thomas Grimmer**

Mitglied der Geschäftsleitung  
Dresdner Bank AG, Region Ost,  
Erfurt  
Bis 15.05.2007

**Dieter Hausold**

Vorsitzender der Fraktion der  
Linkspartei im Thüringer Landtag,  
Erfurt

**Friedrich Hermann**

Vorsitzender des Verbandesrates des vtW  
Verband Thüringer Wohnungs- und  
Immobilienwirtschaft e. V., Erfurt  
Seit 01.08.2007

**Thomas Kretschmer**

Stellv. Vorsitzender der CDU-Fraktion  
im Thüringer Landtag, Erfurt

**Steffen-Claudio Lemme**

Vorsitzender des  
DGB-Landesverbandes Thüringen,  
Erfurt

**Thomas Malcherek**

Geschäftsführer des Thüringer  
Handwerkstages e. V., Erfurt  
Seit 01.04.2007

**Dr. Hartmut Schubert**

Wirtschaftspolitischer Sprecher der  
SPD-Fraktion im Thüringer Landtag,  
Erfurt

**Stefan Unterlandstättner**

Mitglied des Vorstandes der  
DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin  
Seit 01.07.2007

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 1.061.881,50 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 11.11./26.11.2003, 94.776,59 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen. Bei der TAB verbleibt ein Bilanzgewinn von 3.090.867,92 EUR.

Erfurt, den 10. April 2008

**THÜRINGER AUFBAUBANK**  
**Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

## Konzernkapitalflussrechnung

	<b>2007 TEUR</b>	<b>2006 TEUR</b>
Jahresüberschuss	4.587	3.907
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	2.484	1.649
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	304	270
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	21	0
Sonstige Anpassungen	-12.022	-11.070
<b>Zwischensumme</b>	<b>-4.626</b>	<b>-5.244</b>
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen		
an Kreditinstitute (Anstieg)	67.329	-40.810
an Kunden (Anstieg)	-165.301	-17.652
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	0
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.324	-2.131
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten (Anstieg)	79.154	82.243
gegenüber Kunden (Anstieg)	11.325	8.294
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	5.548	988
Erhaltene Zinsen	63.901	57.048
Gezahlte Zinsen	-64.960	-62.356
Ertragssteuerzahlungen	0	0
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-9.954</b>	<b>20.380</b>

	<b>2007 TEUR</b>	<b>2006 TEUR</b>
Einzahlungen aus Abgängen des:		
Finanzanlagevermögens	15.000	20.000
Sachanlagevermögens	33	35
Auszahlungen für Investitionen in das:		
Finanzanlagevermögen	-9.011	-41.743
Sachanlagevermögen	-346	-129
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	0	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-51	-23
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>5.625</b>	<b>-21.860</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	8.375	3.140
Auszahlungen an Unternehmenseigner		
Kapitalauszahlung an den Anteilseigner	-796	-894
Dividendenzahlungen	-2.605	-598
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>4.974</b>	<b>1.648</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>645</b>	<b>168</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	638	470
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.283</b>	<b>638</b>

## Konzerneigenkapitalspiegel

	<b>Stand 31.12.2006 TEUR</b>	<b>gezahlte Dividenden TEUR</b>	
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234	0	
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	
+ Kapitalrücklage	10.226	0	
+ Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	11.298	-2.605	
– eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz</b>	<b>54.758</b>	<b>-2.605</b>	
– eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens</b>	<b>54.758</b>	<b>-2.605</b>	
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	2.246	0	
<b>= Konzerneigenkapital</b>	<b>57.004</b>	<b>-2.605</b>	

Der Konzernüberschuss von 4.587 TEUR wurde in Höhe des Jahresüberschusses der TAB von 4.248 TEUR den gesetzlichen Rücklagen (1.062 TEUR) und den anderen Gewinnrücklagen (95 TEUR) zugeführt, so dass ein Bilanzgewinn (3.091 TEUR) verbleibt. Das auf die konsolidierten Tochtergesellschaften entfallende Jahresergebnis von 339 TEUR wird vorgetragen.

	Übrige Veränderungen TEUR	Jahresergebnis TEUR	Übriges Konzernergebnis TEUR	Konzern- gesamtergebnis TEUR	Gesamt 31.12.2007 TEUR
	0	0	0	0	33.234
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	10.226
	0	3.791	796	4.587	13.280
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	<b>0</b>	<b>3.791</b>	<b>796</b>	<b>4.587</b>	<b>56.740</b>
	0	0	0	0	0
	<b>0</b>	<b>3.791</b>	<b>796</b>	<b>4.587</b>	<b>56.740</b>
	8.375	0	-796	-796	9.825
	<b>8.375</b>	<b>3.791</b>	<b>0</b>	<b>3.791</b>	<b>66.565</b>

## Bank

### **Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie zusammengefassten Anhang und Konzernanhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 10. April 2008

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Keller  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Preis  
Wirtschaftsprüfer

## Konzern

### **Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefassten Anhang und Konzernanhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 10. April 2008

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Keller  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Preis  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Im Geschäftsjahr 2007 hat der Verwaltungsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Insgesamt fanden 2 Sitzungen statt, in denen sich der Verwaltungsrat vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Lage der Bank unterrichten ließ. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso wie zustimmungspflichtige Geschäfte und Handlungen eingehend erörtert und beraten. Weiterhin fasste der Verwaltungsrat einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren. Der Kreditausschuss trat zu einer Sitzung zusammen und fasste drei Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren. Der Personalausschuss tagte viermal. Insgesamt konnte sich der Verwaltungsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2007 und der Lagebericht sind vom Abschlussprüfer der Bank, BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und den Jahresabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu und billigt den Jahresabschluss zum 31.12.2007 sowie den Lagebericht. Er schlägt vor, den Bilanzgewinn zu thesaurieren.

Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss zum 31.12.2007 festzustellen, den Lagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Geschäftsjahr 2007 geleistete Arbeit.

Erfurt, den 24.06.2008

Jürgen Reinholz  
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Die Anteilseignerversammlung hat den Jahresabschluss zum 31.12.2007 am 24.06.2008 festgestellt.

## Organigramm der Thüringer Aufbaubank



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Thüringer Aufbaubank  
Gorkistraße 9  
99084 Erfurt  
Telefon: 0361/74 47-0  
Telefax: 0361/74 47-410  
E-Mail: [info@aufbaubank.de](mailto:info@aufbaubank.de)  
Internet: [www.aufbaubank.de](http://www.aufbaubank.de)

### **Ansprechpartner**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon: 0361/74 47-268  
Telefax: 0361/74 47-410

### **Bildnachweis**

Fotografie – Carlo Bansini  
Foto Seite 9 (oben): Tommy Baumann

### **Konzept, Gestaltung und Realisierung**

Artus.Atelier GbR | ole.B, Erfurt



## **Thüringer Aufbaubank**

Gorkistraße 9

99084 Erfurt

Telefon: 0361 | 7447 - 0

Telefax: 0361 | 7447 - 410

E-Mail: [info@aufbaubank.de](mailto:info@aufbaubank.de)

Internet: [www.aufbaubank.de](http://www.aufbaubank.de)